

# Arbeiterstimme



Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Verleger: Die zentrale sächsische Komparteiliga der KPD, im Zentrum  
10000 Dresden, Postfach 10000, Telefon 10000  
Redaktion: Die zentrale sächsische Komparteiliga der KPD, im Zentrum  
10000 Dresden, Postfach 10000, Telefon 10000  
Druck: Die zentrale sächsische Komparteiliga der KPD, im Zentrum  
10000 Dresden, Postfach 10000, Telefon 10000

8. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 22. Dezember 1932 Nummer 292

## Keine Winterhilfe für die Hungernden!

### Aber fünf Millionen in den Taschen der Landeskirche

### Das soll die ganze „Winterhilfe“ der Schleicher-Regierung für die Hungernden sein:

### Und das ist das Geschenk für die sächsische Kirche:



Nach den Angaben des Reichsarbeitsministers Spruy im Heilteitenauspruch des Reichstags soll die ganze „Winterhilfe“ der Schleicherregierung in der Verbilligung eines kleinen Quantums von Lebensmitteln und Kohlen bestehen. Ein Pfund Fleisch wöchentlich soll die Arbeitslosenfamilie um 30 Pfennig billiger bekommen. An Stelle von Fleisch können die Arbeitslosenfamilien ein entsprechendes Quantum von Milch, Brot oder Seefisch beziehen. An Brennholz sollen lediglich für die nächsten drei Monate zwei Zentner Kohlen um 30 Pfennig verbilligt werden.

Der Staatsgerichtshof hat seine Entscheidung in der Klage der evangelischen Kirche gegen den Staat gefällt. Die Kirche erhält vom Hungerland Sachsen neben fünf Millionen Mark noch Millionen zum Unterhalt ihrer Pfarren. Es handelt sich z. B. um folgende jährlichen Zahlungen:

Entschädigung an Geistliche: 310 000 RM.; für Gottesdienste in der Dresdner Hofkirche 12 000 Mark; für 1500 Geistliche ab 1. April 1932 (also sogar rückwirkend) richtige Zulage zur Besoldung. Alles in allem bekommt die Landeskirche ab 1. Januar 1933 jedes Bistumsjahr 200 000 Mark bis zur Erreichung der Gesamtsumme von 5 Millionen Mark.

Während also auf der einen Seite von der „Winterhilfe“ nach der blanke Hohn übrig bleibt, bekommt die Kirche Millionen in den Taschen gestopft. In der Kirche selbst an die Kirche eine ungemein großzügige Winterhilfe gegeben, Millionen durch neue Entlassungen von den Massen aufgebracht werden lassen. Die Kirche hat die Hilfe von den Massen unter Bezugnahme auf das Urteil:

„Bei der Lage der Dinge werden die Leistungen, die der Staatsgerichtshof dem Lande Sachsen zugunsten der evangelischen Landeskirche aussteht, nur unter weitest möglichen Entbehrungen aufzubringen sein.“

Das ist deutlich genug! Es heißt nichts anderes, als daß den Massen genommen werden soll, was der Kirche gegeben wird.

Das kennzeichnet auch gleichzeitig das Hungerjahrgeschrei, das die Massen gerade in diesen Tagen auf allen Kanälen erheben, von denen sie „den Menschen ein Wohlgefallen“ präbigen, um gleichzeitig den arbeitenden Massen ein immer schlimmeres Hungerdasein aufzuzwingen zu helfen.

Diese finden sich aber nicht damit ab! Sie finden sich auch nicht mit jener jämmerlichen „Winterhilfe“ ab, wie sie jetzt vom Reichsarbeitsminister angeflüstert wurde.

### Die Hungernden fordern ausreichende Winterhilfe

wie sie in den Anträgen der Kommunisten verlangt wird. Der Kampf um diese Forderung geht verheerend weiter.

Dieser Kampf richtet sich auch gegen die Kasse der Arbeiterverbände Schleichers, die gemeinsam mit dem Zentrum und den Deutschnationalen erst wieder im Heilteitrat

die Forderung der kommunistischen Vertreter auf sofortigen Reichstagszulammentritt niederkamerten.

Sie alle und auch die KPD-Führer unterstützen die Schleicherregierung, die den Hungernden ausreichende Winterhilfe verweigert.

Es darf auf keinen Fall bei dieser Ablehnung bleiben.

Jetzt müssen alle Betriebsbelegstellen ihre Stimme erheben, jetzt müssen alle Gewerkschaftsorganisationen Stellung nehmen. Nur wenn die herrschende Klasse sieht, daß die Massenbewegung für die Winterhilfe höher anschwillt, daß sie unumkehrbar wird, wird man sich erweichen lassen, die Winterhilfsforderungen durchzusetzen. Sie müssen durchgesetzt werden!

Es darf nicht dabei bleiben, daß die Arbeitslosen hungern und sterben, während die Lebensmittel- und Kohlenvertrieber immer mehr aufstärken, verberben und vermehren. Her mit der Selbsthilfe, her mit Brot, Kartoffeln und Kohlen!

## „Hunger“, halt es durch die Straßen

### Neue Massendemonstrationen in Berlin . Die Hungernden holen sich Lebensmittel

Berlin, 22. Dezember 1932. (Eig. Drahtbericht). In Berlin kam es gestern wieder zu großen Hungerdemonstrationen. Nach dem Hungerstreik „Tempo“ sammelten sich vor dem Reichstag Kreuzberg vorwiegend große Massen von Arbeitern an, die das Reichsamt übernahm und ihre Forderungen auf Winterhilfe vorbrachten. Es kam zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei. Das „Tempo“ berichtete darüber: „Die Gummiknüppel und geiziger Birkel schickten die Polizisten die Hungerer vom Treibe halten bis es schließlich nach einer halben Stunde gelang, die Demonstrationen zu zerstreuen. Zwei Mann wurden festgenommen. In der Nacht und Vorkühnenstraße, in der Köpenick, und Döberitzstraße lösten sich aber die Demonstrationen in kleineren Gruppen auf. Als einer dieser Jüge an der Ecke Grobberstraße und Döberitzstraße Straße angelangt war, wurde plötzlich der Ruf laut: „Stürmt dort den Winterhelfer!“ Wenige Sekunden später wurden von etwa 20 Mann die Fenster eingeschlagen und die Türen der Winterhelfer Thürmann in der Grobberstraße 37 unter Hungergeheul eingeworfen. Die Menge stürzte sich in den Laden und entwendete Butter, Speck und Wurst.“

Randgebungen der Obdachlosen beschlossen, sich am Hungermarkt auf Berlin zu beteiligen. Große Truppe von obdachlosen Jugendlichen besetzten sich schon auf dem Markt. Die Forderungen der hungernden Jugendlichen, der Heimatslosen, sind:

- 1. Lieferung von Brot und sonstigen Lebensmitteln auf Kosten der Stadt.
- 2. Zahlung einer ausreichenden Erwerbslosenunterstützung und Winterunterstützung.
- 3. Sofortige kostenlose Bekleidung mit warmen Unterzeug, Mantel und Schuhen.
- 4. Wegfall der Bestimmungen, daß Heimatslose nur drei Tage übernachtet dürfen an einem Ort.
- 5. Einziehung der erwerbslosen Jugendlichen zu Tariflöhnen in den Produktionsprojekten.

### Laufender Erwerbslose beschlagnahmen Kartoffelmieten

Da die Winterhilfsanträge der Erwerbslosen bei dem letzten Bürgermeister und dem Amtshauptmann Rehnmann kein Gehör gefunden haben und den Erwerbslosen die minimalen Forderungen von ein Brot und einem Zentner Kartoffeln pro Woche nicht bewilligt werden, greifen die Erwerbslosen immer mehr zur Selbsthilfe.

Am Dienstag, dem 20. Dezember, bildete sich in Friedrichshagen bei Zitzsch ein Demonstrationstrupp von 70 Erwerbslosen, der durch den Ort zog und durch Sprüche die Winterhilfsforderungen der Erwerbslosen bekanntmachte.

Die Erwerbslosen jagten schließlich zu den Kartoffelmieten des Rittergutes Friedrichshagen und beschlagnahmten die dort im Überflut vorhandenen Kartoffeln. Mit solchen Erträgen jagen sie dann wieder heim.

### Erfolgreiche passive Resistenz

in der RSG Henningsdorf  
Berlin, 22. Dez. (Eig. Draht.)

Die Abteilung Henningsdorf der RSG-Henningsdorf hat mit einer Besetzung von 20 Mann, führte am Dienstag eine erfolgreiche passive Resistenz wegen Unterstützungen und bezahlter Mieten durch. Die Arbeiter wählten sofort eine Kommission von 3 Mann, die mit der Überwachung beauftragt wurde. Die passive Resistenz wurde mit Erfolg beendet.

### Betriebsrätewahlen 1933

#### Einheitsfront im Kampf gegen Lohnabbau und faschistische Diktatur!

Die Betriebsrätewahlen des Jahres 1933 stehen im Zeichen der Kampfesorganisation gegen die faschistische Diktatur. Die Wahl massendemonstrativer Kollegen, die bereit sind, den Kampf der Belegschaft gegen den Lohnabbau, gegen die Kapitalistenlinie, gegen die faschistische Diktatur zu führen, soll die Kampfkraft der Belegschaft auf eine höhere Stufe erheben und in den Massen der Belegschaft selbstorganisierte Organe zur Führung dieses Kampfes schaffen.

Die Betriebe sind der Boden, auf dem diese Kämpfe am unmittelbarsten ausgetragen werden. Hier vollzieht sich der Zusammenstoß der Klassenkräfte am elementarsten. Hier begreifen auch die rückständigsten Schichten der Arbeiterklasse die Notwendigkeit des Kampfes. Nur durch die Steigerung der Kämpfe in den Betrieben wird es möglich sein, die entscheidenden Massen der Arbeiterklasse in größerer Kampfe um ihre politischen Forderungen zu führen. Die große Streikwelle der letzten Monate, die ihren Gipfelpunkt im BSW-Streik fand, und die schließlich zur Sprengung des Papenlabinetts führte, hat die große Bedeutung der Betriebe als Zentrum der proletarischen Gegenoffensive erwiesen.

Auf Gehalt und Betrieb kämpft die Bourgeoisie um die Erhöhung ihrer Profitrate. Noch brutaler Lohnabbau, Abbau aller sozialen Errungenschaften, das sind die Mittel, mit denen die herrschende Klasse den kapitalistischen Ausweg aus der Krise sucht. Die Gewerkschaftsführer ebenso wie die Kapitalisten sind die eifrigsten Förderer dieser Bemühungen der Bourgeoisie. Das beweist die Stellungnahme des Reichs zum Schleicherkabinett, das beweist die Vorgänge der letzten Tage im Reichstag eindeutig.

Deshalb werden die Welpart und Lohn, deshalb werden die Hitler und Engel in diesem Jahre besonders alles daran setzen, um ihre Vertrauensleute in die Betriebsfunktionen zu bringen. Deshalb wird man besonders in diesem Jahre mit allen Mitteln (Denunziation beim Unternehmer, Verhinderung des faschistischen Terrors usw.) versuchen, die massendemonstrativen Funktionen der Belegschaft aus den Betrieben zu verdrängen und an der Ausübung ihrer Funktionen zu hindern.

In den proletarischen Kampforganisationen kann immer nur der fortschrittliche Teil der Arbeiterklasse erreicht werden. Die Betriebsräte aber sind die gewählten Organe der proletarischen Arbeiterklasse im Betrieb. Sie erfüllen auch die rückständigsten Schichten der Arbeiterklasse im Betrieb. Sie sind deshalb für die Organisation des Kampfes von der größten Bedeutung. Der Betriebsrat kann auf Grund seiner Funktion am leichtesten jeden Konfliktfall im Betrieb auslösen. Die Aufgabe des massendemonstrativen Betriebsrates besteht in der Bekämpfung der Bestrebungen der Kapitalisten, die Arbeiterklasse zu zersplittern und der proletarischen Forderungen aller Schichten der Belegschaft, in der Ausübung des Kampfes um die Erhaltung

### Hungertwerbslose auf dem Hungermarkt nach Berlin

Das Winterloch wird gemeldet, daß es im Monat Dezember die Hungernden zum Hungermarkt nach Berlin in Thüringen und auch aus Leipzig gemeldet. Die



# Der Schatten des imperialistischen Krieges über Genf

### Völliger Bankrott des Völkerbundes im Mandchurei-Konflikt / Vertagung des englisch-perikanischen Dekonflikts / Steigert mit allen Kräfte den Massenkampf gegen den imperialistischen Krieg!

Genf, 21. Dezember. Seit anderthalb Jahren bröhen in der Mandchurei die Kanonen des japanischen Imperialismus, dem Beginn des neuen imperialistischen Krieges vorübergehend. Seit anderthalb Jahren liegen in Genf die Vertreter der imperialistischen Staaten zumachen, um im Votum des Völkerbundes über die Mandchurei-Frage zu beschließen. Durch stetige Herausforderung auch nur der geringsten Entscheidung hat der Völkerbund dem japanischen Imperialismus die größtmöglichen Dienste erwiesen und es ihm ermöglicht, seine Kriegsvorbereitungen in der Mandchurei ungehindert durchzuführen.

Und nun, das Ergebnis: Der berüchtigte über Kuschuh der Völkerbundesversammlung gefällte Aufruf, einen japanisch-chinesischen Konflikt hat am Dienstag keine Verhandlung unterbrochen und sich zunächst auf den 16. Januar vertagt.

Der Kuschuh hat noch nicht einmal die ihm von der Völkerbundesversammlung gefällte Aufgabe, einen Kompromiß vorzuschlagen ausgearbeitet, erfüllt, da jeder Vorschlag an den Interessen zwischen den imperialistischen Staaten scheiterte.

Diese Vertagung hat eine noch größere Bedeutung, als alle Vertagungen, die der Völkerbund in der Mandchurei-Frage vor anderthalb Jahren bereits vorgenommen hat. Damals war es diesem Nordbrennerbund noch immer gelungen, irgendeine plausible Begründung für die Vertagung zu finden, einmal die Entscheidung einer Kommission, das anderemal die Prüfung des Berichtes der Kommission, das drittemal die „Notwendigkeit“, einen Gegenentwurf Japans abzuwarten, und dergleichen Begründungen mehr. Die heutige Vertagung aber ist das glatte Eingeständnis des Bankrotts des Völkerbundes, der zwar ein Instrument der größten imperialistischen Räuber zur Durchsetzung ihrer verbrecherischen Ziele ist, der sich auch „bemüht“ hat als ein Instrument der Interaktionsvorbereitungen gegen die Sowjetunion an, der aber sofort auseinanderzufallen beginnt, sobald infolge der Verhandlung der kapitalistischen Kräfte die Gegensätze unter den imperialistischen Räubern die zur Entscheidung gelangen sind.

Nicht etwa, daß die Projekte der Kuomintang-Regierung den Völkerbund daran gehindert haben, eine Entscheidung zu fällen über die Aufteilung Chinas unter den imperialistischen Mächten. Die entscheidende Ursache, weshalb es nicht möglich ist, zu einem Kompromiß unter den imperialistischen Räubern zu gelangen, das die Interessen zwischen dem japanischen Imperialismus, der mehr oder weniger offen von Frankreich und England unterstützt wird, und dem Imperialismus der Vereinigten Staaten von Amerika, der alle seine politischen Machtmittel in Bewegung legt,

um seine besonderen imperialistischen Interessen in China und der Mandchurei durchzusetzen, die durch den japanischen Mandchurienkrieg bedroht werden.

Aber nicht nur in der Mandchurei-Frage zeigt sich der völlige Bankrott des Völkerbundes, sondern zur gleichen Zeit, wie die Vertagung dieser Frage erfolgte, hat der

Völkerbundesrat auch die Verhandlung des britisch-perikanischen Dekonflikts bis zum Januar vertagt. Dasselbe geschah mit der Niederlande-Beimende des deutschen Imperialismus gegen Polen.

um seine besonderen imperialistischen Interessen in China und der Mandchurei durchzusetzen, die durch den japanischen Mandchurienkrieg bedroht werden.

Aber nicht nur in der Mandchurei-Frage zeigt sich der völlige Bankrott des Völkerbundes, sondern zur gleichen Zeit, wie die Vertagung dieser Frage erfolgte, hat der

Völkerbundesrat auch die Verhandlung des britisch-perikanischen Dekonflikts bis zum Januar vertagt. Dasselbe geschah mit der Niederlande-Beimende des deutschen Imperialismus gegen Polen.

um seine besonderen imperialistischen Interessen in China und der Mandchurei durchzusetzen, die durch den japanischen Mandchurienkrieg bedroht werden.

Aber nicht nur in der Mandchurei-Frage zeigt sich der völlige Bankrott des Völkerbundes, sondern zur gleichen Zeit, wie die Vertagung dieser Frage erfolgte, hat der

Völkerbundesrat auch die Verhandlung des britisch-perikanischen Dekonflikts bis zum Januar vertagt. Dasselbe geschah mit der Niederlande-Beimende des deutschen Imperialismus gegen Polen.

um seine besonderen imperialistischen Interessen in China und der Mandchurei durchzusetzen, die durch den japanischen Mandchurienkrieg bedroht werden.

Aber nicht nur in der Mandchurei-Frage zeigt sich der völlige Bankrott des Völkerbundes, sondern zur gleichen Zeit, wie die Vertagung dieser Frage erfolgte, hat der

Völkerbundesrat auch die Verhandlung des britisch-perikanischen Dekonflikts bis zum Januar vertagt. Dasselbe geschah mit der Niederlande-Beimende des deutschen Imperialismus gegen Polen.

um seine besonderen imperialistischen Interessen in China und der Mandchurei durchzusetzen, die durch den japanischen Mandchurienkrieg bedroht werden.

Aber nicht nur in der Mandchurei-Frage zeigt sich der völlige Bankrott des Völkerbundes, sondern zur gleichen Zeit, wie die Vertagung dieser Frage erfolgte, hat der

Völkerbundesrat auch die Verhandlung des britisch-perikanischen Dekonflikts bis zum Januar vertagt. Dasselbe geschah mit der Niederlande-Beimende des deutschen Imperialismus gegen Polen.

um seine besonderen imperialistischen Interessen in China und der Mandchurei durchzusetzen, die durch den japanischen Mandchurienkrieg bedroht werden.

Aber nicht nur in der Mandchurei-Frage zeigt sich der völlige Bankrott des Völkerbundes, sondern zur gleichen Zeit, wie die Vertagung dieser Frage erfolgte, hat der

Völkerbundesrat auch die Verhandlung des britisch-perikanischen Dekonflikts bis zum Januar vertagt. Dasselbe geschah mit der Niederlande-Beimende des deutschen Imperialismus gegen Polen.

um seine besonderen imperialistischen Interessen in China und der Mandchurei durchzusetzen, die durch den japanischen Mandchurienkrieg bedroht werden.

Aber nicht nur in der Mandchurei-Frage zeigt sich der völlige Bankrott des Völkerbundes, sondern zur gleichen Zeit, wie die Vertagung dieser Frage erfolgte, hat der

Völkerbundesrat auch die Verhandlung des britisch-perikanischen Dekonflikts bis zum Januar vertagt. Dasselbe geschah mit der Niederlande-Beimende des deutschen Imperialismus gegen Polen.

um seine besonderen imperialistischen Interessen in China und der Mandchurei durchzusetzen, die durch den japanischen Mandchurienkrieg bedroht werden.

Aber nicht nur in der Mandchurei-Frage zeigt sich der völlige Bankrott des Völkerbundes, sondern zur gleichen Zeit, wie die Vertagung dieser Frage erfolgte, hat der

Völkerbundesrat auch die Verhandlung des britisch-perikanischen Dekonflikts bis zum Januar vertagt. Dasselbe geschah mit der Niederlande-Beimende des deutschen Imperialismus gegen Polen.

um seine besonderen imperialistischen Interessen in China und der Mandchurei durchzusetzen, die durch den japanischen Mandchurienkrieg bedroht werden.

Aber nicht nur in der Mandchurei-Frage zeigt sich der völlige Bankrott des Völkerbundes, sondern zur gleichen Zeit, wie die Vertagung dieser Frage erfolgte, hat der

Völkerbundesrat auch die Verhandlung des britisch-perikanischen Dekonflikts bis zum Januar vertagt. Dasselbe geschah mit der Niederlande-Beimende des deutschen Imperialismus gegen Polen.

um seine besonderen imperialistischen Interessen in China und der Mandchurei durchzusetzen, die durch den japanischen Mandchurienkrieg bedroht werden.

Aber nicht nur in der Mandchurei-Frage zeigt sich der völlige Bankrott des Völkerbundes, sondern zur gleichen Zeit, wie die Vertagung dieser Frage erfolgte, hat der

Völkerbundesrat auch die Verhandlung des britisch-perikanischen Dekonflikts bis zum Januar vertagt. Dasselbe geschah mit der Niederlande-Beimende des deutschen Imperialismus gegen Polen.

um seine besonderen imperialistischen Interessen in China und der Mandchurei durchzusetzen, die durch den japanischen Mandchurienkrieg bedroht werden.

Aber nicht nur in der Mandchurei-Frage zeigt sich der völlige Bankrott des Völkerbundes, sondern zur gleichen Zeit, wie die Vertagung dieser Frage erfolgte, hat der

Völkerbundesrat auch die Verhandlung des britisch-perikanischen Dekonflikts bis zum Januar vertagt. Dasselbe geschah mit der Niederlande-Beimende des deutschen Imperialismus gegen Polen.

um seine besonderen imperialistischen Interessen in China und der Mandchurei durchzusetzen, die durch den japanischen Mandchurienkrieg bedroht werden.

Aber nicht nur in der Mandchurei-Frage zeigt sich der völlige Bankrott des Völkerbundes, sondern zur gleichen Zeit, wie die Vertagung dieser Frage erfolgte, hat der

Völkerbundesrat auch die Verhandlung des britisch-perikanischen Dekonflikts bis zum Januar vertagt. Dasselbe geschah mit der Niederlande-Beimende des deutschen Imperialismus gegen Polen.

um seine besonderen imperialistischen Interessen in China und der Mandchurei durchzusetzen, die durch den japanischen Mandchurienkrieg bedroht werden.

Aber nicht nur in der Mandchurei-Frage zeigt sich der völlige Bankrott des Völkerbundes, sondern zur gleichen Zeit, wie die Vertagung dieser Frage erfolgte, hat der

Völkerbundesrat auch die Verhandlung des britisch-perikanischen Dekonflikts bis zum Januar vertagt. Dasselbe geschah mit der Niederlande-Beimende des deutschen Imperialismus gegen Polen.

In allen diesen Fragen — und natürlich auch in der Kuschuh-Frage — die die Hauptkonfliktpunkte in der gegenwärtigen Situation zwischen den imperialistischen Mächten sind, und um die sich der Kampf der imperialistischen Gegensätze immer enger schließt, gelingt es den Imperialisten nicht mehr, diesen Knoten auch nur vorübergehend „friedlich“ zu lösen. Man nähert sich immer mehr dem Augenblick, wo der offene bewaffnete Zusammenstoß erfolgt.

In dieser Situation tritt in Paris heute das Welt-Komitee gegen den imperialistischen Krieg zusammen. Von dieser Tagung wird eine gewaltige Massenkampagne in allen Ländern ausgehen. In allen Betrieben, auf den Straßen, auf den Straßen, überall, wo Proletariat sind, muß der Massenkampf entzündet werden. Es geht um die Lebensinteressen der Weltbevölkerung, es geht darum, ob dein Sohn, proletarische Mutter, dich zuhause lassen soll für die Interessen dieser oder jener Oligarchen, dieser oder jener Bankiers! Entschalt überall das Banner des fähigen erbarmungslosen Kampfes gegen die Verbrecher, die auch in ein neues Völkermorden hineinreihen wollen! Erhebt die Fahne der internationalen proletarischen Solidarität! Lacht überall den Aufstößen: „Nicht der französische, der polnische, englische oder russische Arbeiter ist der Feind des deutschen Proletariats, sie alle sind unsere Brüder; unser Feind, das ist der deutsche Imperialismus, der, ebenso wie die anderen imperialistischen Räuber, auf dem Sprunge steht, um an dem neuen Weltkrieg um die Neuaufstellung der Welt teilzunehmen!“

# Unsere Aufgaben im Kampf gegen imperialistischen Krieg

### Rus den Beschlüssen des 12. ENKI-Plenums

In wenigen Wochen läßt sich zum zehnten Male der Einmarsch des französischen Imperialismus ins Ruhrgebiet. Heute signalisiert erneut die chauvinistische Kriegshetze auf beiden Seiten der Grenze, das Aufrüstungsgeheul und die imperialistischen „Sicherheits“Forderungen die Gefahr eines bevorstehenden Zusammenstoßes. In diesen Tagen gilt es, den Massenkampf gegen die imperialistischen Kriegstreiber auf eine höhere Stufe zu heben, noch stärker das Banner des proletarischen Internationalismus gegen Krieg und Versailles zu entfalten. Wir geben nachstehend einen Auszug aus den Beschlüssen des 12. ENKI-Plenums wieder, in dem die Aufgaben des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg behandelt werden.

Das 12. ENKI-Plenum, das die unzweifelhaften politischen Resultate der Arbeit der kommunistischen Parteien der imperialistischen und der Kolonialländer auf dem Gebiet der Mobilisierung der Massen gegen den imperialistischen Krieg und gegen die Vorbereitung der bewaffneten Intervention anerkennt, stellt fest:

Daß die kommunistischen Parteien der imperialistischen Länder es nicht vermocht haben, durch revolutionäre Aktionen Kruppentransporte nach China und Mandchuriens transporte für Japan zu verhindern, daß sie es nicht vermocht haben, die beiden Arbeitermassen der Küstengebiete sowie des Transports und Verkehrsweises zum Kampf aufzurufen, daß die Massenkampagne gegen den Krieg, teilweise infolge opportunistischer Unterschätzung des imperialistischen Krieges, aber auch infolge inkonsistenten, opportunistischen Verhaltens zum Kriege nur langsam angefaßt wurde.

Die allgemeinen Aufgaben aller kommunistischen Parteien im Kampf gegen den imperialistischen Krieg und gegen die Interventionskriege gegen die Sowjetunion, im Kampf gegen Faschismus, Sozialdemokratie und bürgerlichen Sozialismus, die die Vorbereitung und Durchführung des imperialistischen Krieges und der bewaffneten Intervention gegen die Sowjetunion mit verschiedenen Methoden erreichen, sind folgende:

a) Entfaltung eines systematischen ideologischen Kampfes gegen Chauvinismus und Nationalismus, Propagierung eines wirklichen proletarischen Internationalismus, Entfaltung aller Maßnahmen der Außenpolitik der eigenen Bourgeoisie vor den Massen, Entfaltung aller, auf die Vorbereitung des Krieges gerichteten Maßnahmen.

anhand der Innenpolitik der Bourgeoisie sowie Aufhebung der Herrschaft und des Transportes von Kriegsmaterial für die imperialistischen Länder, wobei den Massen das ganze Gewicht des ersten imperialistischen Krieges ins Gedächtnis zu rufen und ein unermüdlicher Kampf gegen die Militarisierung der Schulen zu führen ist.

b) aktives Eingreifen auf sämtliche Gebieten der Antimilitaristischen Kampagnen, Verhinderung der Propagierung der Erfolge des imperialistischen Krieges in der Sowjetunion in den breiten Massen, Mobilisierung der Werktätigen gegen die Wehrgeheimnisse, Popularisierung der Friedenspolitik der Sowjetunion, Mobilisierung der Massen zur aktiven Verteidigung der Sowjetunion, Chinas und der chinesischen Sowjetrepubliken.

c) Entfaltung aller Maßnahmen der bürgerlichen Sozialisten, vor allem aber der sozialdemokratischen Parteien an Hand attraktiver und allen bekannten Taktiken.

d) Vertiefte Aufklärung vor den Massen der ganzen Eigenart des Scheinwappes der Entfaltung und der Durchführung des neuen imperialistischen Krieges (Zielmobilisierung, — Schaffung von Armeen zur Terrierung der Mobilisierung — Vorbereitung zur Abwehr des Hinterlandes von revolutionären Elementen) unter Berücksichtigung der Eigenart der von der Bourgeoisie angewandten neuen Methoden der Vorbereitung und Durchführung des Krieges bei der Ausarbeitung der Antikriegspolitik der kommunistischen Parteien.

Das 12. ENKI-Plenum verpflichtet das ER der KKK und die KR der kommunistischen Parteien, die Antikriegsarbeit des KKK sorgfältig zu überprüfen und alle Maßnahmen zu ihrer entscheidenden Verbesserung zu treffen.

Die gesamte internationale Situation auferlegt der KKK, als die wichtigste geschichtliche Aufgabe: ungeachtet der zunehmenden Revolution der Imperialisten die Friedenspolitik, die von der Sowjetmacht mit aller Entschiedenheit befolgt wird, unentwegt fortzusetzen und gleichzeitig die Wehrfähigkeit der Sowjetunion zu stärken und durch Verwirklichung des großen Planes des sozialistischen Aufbaus, durch den Internationalismus aller Werktätigen um die Sowjetmacht — die Sowjetunion als Basis und Stützpunkt des Sozialismus zu stärken.

## Die Verforgung der Sowjetarbeiter mit Massereiprodukten

Um die Verbesserung der Verforgung der Werktätigen mit Massereiprodukten zu sichern, hat die Sowjetregierung eine feste Quote für die Ablieferung von Milch, Butter und Käse im Jahre 1933 festgelegt. Die Lieferung erfolgt zu festen Preisen, wobei je nach dem Gebiet, das Leistungsfähigkeit, und der Art der Wirtschaft die Quote in Höhe von 50 bis 200 Liter pro Jahr und Kuh festgelegt wurde.

Der Beschluß verbietet ausdrücklich die Auferlegung jeder weiteren Lieferungsverpflichtung und bestimmt, daß die gesamte Milchproduktion an Massereiprodukten zum eigenen Gebrauch und beliebiger Verwendung verbleiben muß.

## Das Rote Hai-Feng

AUS DEM CHINESISCHEN

Fortsetzung

Nach unserem Plan sollten alle fahlen Berge des Hai-Feng-Gebirges nach Verlauf von drei Jahren mit grünen Bäumen bedeckt sein.

Die dem Bauernbunde angegliederte, als Vermittler fungierende Schlichtungskammer war befreit, jeden Fall, der in ihrer Ausarbeitung kam, zur Beseitigung des sozialen Übels auszuweichen.

Den Angaben des Gesundheitsfürsorgeamtes zufolge, das die Gesundheit und die medizinische Versorgung der Bauern, hatten 60 Prozent der behandelten Bauern an Malaria und Blieschicht infolge Unterernährung, 30 Prozent kamen mit Stichwunden und Ruhr, 10 Prozent litten an Keimgeschwüren, 5 Prozent waren Frauen, die Geburtshilfe benötigten.

Am dem hier gefährlichsten Zeitpunkt entfaltete sich die Tätigkeit des Bauernbundes zu voller Blüte. Der damalige Vorsitzende des Bauernbundes, Wan-Kuei-Tin, wachte dem Bunde gegenüber vollkommene Neutralität. Dieser konnte sich folglich ungehindert weiter entwickeln, bis er zu einer schlagungsbereiten Macht wurde.

Für die Bauern galten folgende Lösungen des Bauernbundes: Beschäftigung des Bodens, Beseitigung der Unkrautbüschel der Grundbesitzer, Aufhebung aller Steuern und Abgaben. Für die uns feindlich gestimmte Außenwelt benutzten wir als Deckmantel die Schlagwörter von der Hebung der Landwirtschaft, der Verbesserung nützlicher Kenntnisse unter den Bauern, der Organisierung gemeinschaftlicher Hilfeleistung.

Die Zeit verging im Fluge — das Jahr 1923 begann. Am ersten Tage des chinesischen Neujahrsfestes, zu dem in Hai-Feng Bauern aus allen Gemeinden eintrafen, um einen feierlichen Umgang zu halten, gaben wir bekannt, daß der vereinigte Bauernbund am 16. Januar alten (chinesischen) Stils eine Neujahrsfeier veranstalten werde.

Am festlichsten Tage zogen aus allen Gemeinden Scharen von Bauern mit unglücklichen Gesichtern zur Stadt, begleitet von zahlreichen Orchestern und Gesellschaften von Dorfschauspielern, die in den entsprechenden Kostümen den „Hörsenang“ vorführen sollten.

Der Zeremonienplan, die auf dem weiten grünen Rasen vor dem Eintrampel stattfand, wohnen gegen zehntausend Personen, darunter hochstehende Bundesmitglieder der „Auf der Orchester“ mußte folgen Anreden, Gesang und der „Hörsenang“. Den Schluß bildete die Solung „Kummis Wanhsuei“ (Es lebe die Bauernschaft!), die einstimmig unter dem beäugenden Knattern der Betenden aus den Reihen der zehntausend Anwesenden drang.

In diesem Tage hielten die Führer des Bauernbundes mehrere Anreden.

Für das Proletariat, wie für die Werktätigen überhaupt — führten die Redner aus — kann es keine Neujahrsreden geben, solange die Revolution nicht gefestigt hat. Der Vorabend des Neujahrsfestes ist für uns weiter nichts als der Tag, an dem die kapitalistischen Wächter ihre Schanden einstecken. Unsere gemeinsamen Leiden und Freuden sind es, die uns verbinden. Den heutigen Tag aber nutzen wir aus, um im Angesichte des Jahres unsere Macht zu zeigen, unsere revolutionären Geißel zu heben und uns zum entscheidenden Kampf zu rufen. Daher trägt jeder von uns Schmerz und Jubel zugleich im Herzen.

Am diesem Tage trafen 2000 neue Mitglieder dem Bunde bei. In die folgenden — durchschnittlich hundert. Wir konnten die Arbeit kaum bewältigen.

Die Grundbesitzer schlugen Alarm und jetzten:

„Wir meinen, es war bloßes Gerücht, sie würden nichts ausrichten können — und da kommen sie auf einmal mit solchen Dingen.“

Tsien-Tse-Po, Grundbesitzer und Obmann, der den Bauernbund um jeden Preis zu vernichten beschloßen hatte, lächelte hoch und teuer, daß wir „die Gemeindefreiheit des Eigentums und der Freiheit“ durchzuführen beschloßen. Gerade damals führte General Tsien-Tse-Tani, der eben eine schwere Niederlage erlitten hatte, nach Hai-Feng zurück, begleitet von etwa hundert bewaffneten Soldaten. Tsien-Tse-Po wollte bei ihm die Auffassung des Bauernbundes durchsetzen. Doch konnte der General sich nicht dazu entschließen. Tsien-Tse-Po hatte seinen nordwestlichen Regierungsposten beibehalten. Er ließ sich als der einflussreichste Mann in Hai-Feng, war zudem ungemein fromm und hatte Buddha...

Der Februar kam heran. Wir fanden ein Gerücht der ersten ernstlichen Zusammenstöße mit den Grundbesitzern.

Tsien-Tse-Po, einer der einflussreichsten Grundbesitzer, der in der Stadt Hai-Feng lebte, hatte den Pächtern seiner im Huanmiao-Gebiet gelegenen Ländereien den Pachtzins gestiegen. Dabei hatten die Pächter diese Ländereien als sogenannte „wilde Erbsenfelder“ inne; das heißt, daß weder der Pächter noch der Grundbesitzer in dem von Eltern und Voretern abgeerbten Besitz regelmäßige Jahreszinsen regelmäßig entrichteten. Daher ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitzes unbeachtet. Darüber aufgebracht, hatte Tsien-Tse-Po seine Knechte gegen die Pächter auf. Die Knechte drangen in Tsien-Tse-Po Haus ein und schlugen dort alles kurz und klein. Sofort richtete Tsien-Tse-Po beim Bezirksbauernbund Klage ein und erklärte, er wolle seine Pachtung kündigen, da Tsien-Tse-Po ihn auch ohne den befristeten Pachtzins regelmäßig entrichteten. Dabei ließen die Pächter — zu dem an der Spitze — die widerrechtliche Vererbung des Grundbesitz

**Solinger Stahlwaren**  
 Eßbestecke  
 Eß- und Kaffeelöffel  
 in jeder Preislage  
 vom Fachmann **Otto Frenzel**  
 Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Str. 30

**Die SCHUH-ETAGE** bietet mehr fürs Geld!  
 PETER HOFER · GALERIESTR. 3

**Otto Schmalzer, Bautzen**  
 Moltkestraße 7  
 empfiehlt sämtliche Lebensmittel, Wild und Geflügel zu billigsten Preisen

**Molkereiprodukte**  
 zu billigen Tagespreisen empfiehlt  
 Klara Scholz, Bautzen  
 Gorchwialstraße

**Werbt Leser für die Arbeiterstimme**

**Kaffee-Größtererel**  
**3NOACK3**  
 Achten Sie bitte auf  
 Dresden, Friesengasse 3

Nonsumischung	1.80
Parimischung	1.90
Guatemalamischung	1.95
Wiener Mischung, hochl.	2.20
Karlsruher Misch., hochl.	2.40
Maragocypomischung	2.60
Notalmischung, senften	2.70
Maragocyp. gr. Bohne	3.00

**Konserven-Sonderangebot**

Spargel, Kilo-Dose	Schnittbohnen K.-Dose
Edelspargel, ab 1.50	Edelfbohnen
Spargel, nat. 1.45	Brechbohnen
Spargel, ab 60 1.35	Karotten
Spargel, dünn 1.00	Spinat, dick gek.
Spargel, extrast. 1.50	Gemüse-Allerlei
Spargel, stark 1.40	Artischocken
Spargel, nat. 1.20	Pflaumen n. Stein
Spargel, dünn 0.95	Pflaumen n. Stein
Spargel, halbe 0.85	Heidelbeeren
Hawai-Ananas 1.50	Preiselbeeren
Singapur-Ananas 1.10	Stachelbeeren, gesch.
Kirschen, schwarz 0.70	Erdbeeren

**Weine**

Malaga	0.75	Tarragona, rot	0.95
Edelschiller	0.75	Tarragona, golden	0.95
Edelschiller	0.75	Echt Insel Samos	1.10
Malaga	1.10	Malaga	1.10

**Für die Feiertage**  
 empfehlen wir aus eigener Herstellung:

- Hausen-Blut- u. -Leberwurst 1/2 Pfd. 28 Pf.
- Hausen- u. Mettwurst 1/2 " 25 "
- GGG Oldenburger Mettwurst 1/2 " 30 "
- GGG Salami- u. Zerkelwurst 1/2 " 31 "
- Zungenwurst, Sardellenwurst, Herzwurst, Schinken
- H. Fleischsalat 1/2 " 22 "
- H. Delikatessalat 1/2 " 18 "
- GGG Fischkonserven, Marinaden
- Gelbsardinen 1/2 Dose 20, 25, 35, 45 und 65 "
- Weinbrand echt, Weinbrand-Verschnitt, Rum- u. Arrakverschnitt, div. Liköre, Wermutwein, golden 1/2 Flasche 35 "
- Oberingerheimer (Rotwein) " 120 "
- Niersteiner (Weißwein) " 120 "
- Malaga, golden " 155 "
- Zigarren, Zigaretten in verschiedenen Preislagen, auch in Geschenkpackungen.
- Obst- und Gemüsekonserven**
- Mischgemüse 1/2 Pfd.-Dose 48 "
- Milchbohnen " 44 "
- Apfel (deutsche) " 18 "
- Weihnachtsapfel " 25 "
- Walnüsse " Pfd. 60 und 80 "
- Hauselbweizen " Pfd. 30 "
- Pfefferkuchen in div. Packungen
- Zuckerwaren in Apfelstücken
- Kakao, lose " Pfd. 80 und 60 "
- GGG Kakao in Packungen zu verschiedenen Preisen, Schokolade, Tee
- Kaffee aus eigener Rösterei 1/2 Pfd. zu 55, 65, 80 und 110 "

**Konsumverein Meißen**  
 Unsere Lebensmittelverteilungsstellen sind am 24. Dezember auch während der Mittagszeit bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

**Bandagist Ackermann**  
 G. Meier Straße 16, 4.  
 Der Fachmann für Fußeinlagen  
 Leibleiden, Bruchbänder, Gummi- u. Gips-Verbindungen  
 Lieferant der Kranken- u. Sanitätsbehörden

**Telefunken-Schallplatten**  
 in Pirna nur erhältlich bei  
 Radio-Verkauf-Gesellschaft, Pirna, Gartenstr. 66, Auf 233  
 Telefon 748

**Wein C. Schober & Weigold**  
 Rum Korn  
 Hauptgeschäft: Pirna, Schulstr. 13, Zweiggeschäft: Markt 12  
 Spez.: Sandblatt- u. Brasil-Zigarren

**Praktische Geschenke**  
**R. A. SCHRAMM**  
 Pirna, Breite Straße 28/29

**Reste erfüllen denselben Zweck, aber sie sind viel billiger!**  
 Textil-Fabrikreste, Lange Str. 17  
 Nr. 17259



**Feil** Gerberei  
 Rohleder Str. 21

**Tabakwaren**  
 kauft man in Meißen-Triebischtal bei  
**Max Schweigler**  
 Am Mühlgraben Nr. 1



**Merkur**  
 Neue Bewirtung!  
**Schumanns Gaststätte**  
 Palmstraße  
 Verkehrskafé aller Arbeiter-Organisationen  
 Preiswerter Mittagstisch - Niedrige Bierpreise!  
 empfiehlt sich bestens  
**Familie Schumann, früher Irrgang**  
 Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren  
**Otto Heller**  
 Dresden-Neuhilfz. Alt-Neuhilfz 10  
 empfiehlt sich bestens!

Gut und billig kaufen Sie in  
**Sanders Schuh-Zentrale**  
 Dresden, Rosenstr., Ecke Amonnstraße  
 Bauzner Straße 31  
 Meidensau, Dresdner Straße 7  
 Kinderfilzschuhe von 95 Pf. an  
 Filzpantoffel Gr. 36-42 ... 1.20

**RADIO**  
 die bekannten Marken  
**Telefunken, Mende, Saba, Sachsenwerk, Hauptpunkt, Löwe, Lumophon, Owin, Lautsprecher**  
 in großer Auswahl  
**Radiohaus Oskar Winkler**  
 Preital II, Ob. Dresdner Str. 53  
 Fachmännische Bedienung, eigene Reparatur  
 Teilzahl, versendet, Ladestell., Köllnerprüfstelle

**Wie bei der Seiene Rofe**  
 Spezial 2 gegenüber dem Kraftwerk  
 bietet an: Feine Qualitätschokoladen und Geheulen, sowie Marzipan, Pfefferkuchen, Quarkbelegung zu niedrigsten Preisen für den Weihnachtsfest.

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
**Hermann Waldau**  
 Urcat ewern Bedarf an  
**Brot und Weißwaren**  
 bei  
**Max Mühe, Niedercolmnitz**  
 Freiberg  
**Ihre Einkäufe**  
 für Kolonialwaren, Feinstes, Obst und Gemüse sowie hausgemachten Fleisch- und Wurstwaren decken Sie stets gut und preiswert bei  
**Curt Jänchen, Freiberg**  
 Buraustraße, Ecke Mantelstraße

**Rest zur Hölle**  
 mit eigener Fleischerei und Vereinzimmer empfiehlt neben Lokalitäten  
**Kurt Ullmann**

**1400 Meter Morgenrock-Stoffe**

kaufen wir ganz besonders preiswert  
 Eine vorteilhafte Gelegenheit für den Weihnachtstisch  
 Ratiné, einfarbig, weiche, mollige Ware, zarte Farben, für Morgenröcke, Morgenjacken und Kinder-Bekleidung, besonders preiswert, 70 cm breit  
 ..... Mtr. 0.65



**Wellin**, einfarbig, beliebter Stoff für Morgenröcke, gute, flausch. Qualität, zarte und milde Farben, seltene Gelegenheit, 70 cm breit  
 ..... Mtr. 0.45

Bei Barzahlung 3% Rabatt oder 6% Rabatt in Sparmarken  
 Unsere Versandabtl. erledigt für Auswärts alle Bestellungen  
**RENNER**  
 AMALTHEA

**GÖRLITZER**

**Selbst zubereiteter Punsch**

hat den Vorteil, daß man seine Bestandteile kennt und daß er bestimmt ist, weil man reine Zutaten verwendet. Es wird Sie vielleicht interessieren, daß man sowohl Weißwein- wie Rotwein-Punsch bereiten kann. Hierzu nachstehend die Rezepte:

**Weißwein-Punsch:**  
 Auf eine 2-Liter-Flasche rechnet man 2 Eßlöffel Zucker. Dieser wird in 1/2 Liter Wasser aufgelöst, die Zuckerlösung dem Wein beigegeben und dann je nach Geschmack dem Ganzen 1 bis 2 Eßlöffel Batavia-Arrak zugefügt. Das Ganze läßt man nur heiß werden und reicht es mit einer Scheibe Zitrone; es ist süßig und bestmöglich. Da dieser Punsch nur aus reinen Rohstoffen hergestellt ist, bleibt jede unangenehme Folgeerscheinung aus.

**Rotwein-Punsch:**  
 Auf eine 2-Liter-Flasche Rotwein rechnet man ebenfalls 2 Eßlöffel Zucker. Den Zucker löst man mit einem Glas Zitronen, etwas Himt und 2 bis 3 Teelöffeln in 1/2 Liter Wasser klar. Zum Kochen Wasser gießt man den Wein hinzu, würzt nach Geschmack mit 2 bis 3 Eßlöffeln Jamaika-Rum nach und läßt das Ganze heiß werden.

**Punsch für Wassercheue:**  
 Man nimmt 1 Flasche Rotwein- oder Burgunder-Punsch-Essen und 2 Flaschen deutschen Rotwein ohne weitere Zutaten - vor allem ohne Zusatz von Wasser - läßt das Ganze heiß werden ohne aber kochen zu lassen. Solcher Punsch ist sämtlich kräftig und schmeckt!

Zur Punschbereitung empfehlen wir:

**Rotwein:**  
 1931 er Königsbacher ..... 1/2 Flasche 1.00  
 1928 er Radstädter ..... 1/2 Flasche 1.50  
 1923 er Walporzheimer Burgunder, Auslese ..... 1/2 Flasche 2.50  
 „El Cib“, feiner spanischer Rotwein ..... 1/2 Flasche 1.25

**Weißwein:**  
 1931 er Bechheimer Schild ..... 1/2 Flasche 1.10  
 1931 er Niederwöscheler ..... 1/2 Flasche 1.00

**Punsch-Essenzen:**  
 Burgunder-Punsch von Selner, 30% ..... Flasche 6.00  
 Rotwein-Punsch-Essen, 32% ..... Flasche 4.50

**Arrak und Rum:**  
 Arrak de Batavia-Verschnitt ..... Flasche 3.50  
 Jamaika-Rum-Verschnitt I, extrafine ..... Flasche 3.50  
 Jamaika-Rum-Verschnitt II, fein ..... Flasche 3.00

Vor Sie Tischwein: Rotwein, Weißwein, Schaumwein kaufen, lassen Sie sich bitte in unseren Verkaufsstellen eine Weinprobe vorlegen. Wir führen süßige, munde Weine, so wie Sie dem Geschmack unserer Kundenschaft zuzagen. - Reichhaltige Auswahl in allen Marken-Erößen. Besonders als preiswert zu empfehlen die

**Görlitzer Tafel-Litör:**  
 Walsch 1/2 Fl. 3.40 / Rummel 1/2 Fl. 3.00 / Cherry Soudy 1/2 Fl. 3.40

Auf alle Preise 6% in bar am Jahresende

**GÖRLITZER**

### Der Kampfband setzt seine Werbung erfolgreich fort

Staffel 1 Kaffee verkaufte am Sonnabend und Sonntag Arbeiterstimmen, außerdem schon am Freitag vor dem Besatz Elster 32 Kote Stürmer und 7 Broschüren. Bei dieser Gelegenheit nahm die Polizei Verhaftungen vor. Weiter sammelten die Kameraden am Sonntag für die Kote Hilfe 50 Mark. Am Sonntag wurde eine Sonnenwendfeier für die Kinder der Mitglieder der Staffel 1 durchgeführt. Es waren 45 Kinder anwesend.

Staffel 5 Volkswirt führte Landogstination durch und verkaufte 50 Arbeiterstimmen.

Staffel 6 Reuben verkaufte 60 Kote Stürmer, 5 Broschüren und organisierte eine Verlesung in Dohna, die von 30 Personen besucht war. Ein neuer Kämpfer wurde gewonnen.

Staffel 7 Neustadt-Op verkaufte am Sonnabend und Sonntag 55 Arbeiterstimmen und 12 KJ. Weiter wurden zwei neue Kämpfer gewonnen. Die Staffel führte den einmündigen Besuch in der kommenden Woche die Werbung für das Illustrierte geistlich verfrachtet durchzuführen, ebenso am Freitag einen besetzten Betrieb mit Zeitungen und Literatur zu bearbeiten.

Staffel 8 Pilschen verkaufte am Sonnabend und Sonntag 45 Arbeiterstimmen und 33 Kote Stürmer. Zwei neue Mitglieder für den Kampfband wurden gewonnen, desgleichen führte die Staffel einen Kameradschaftsabend anlässlich des zweijährigen Bestehens des Kampfbandes gegen den Faschismus durch, der von 20 Personen besucht war.

Kameraden, wo bleiben die Berichte der anderen Staffeln? Meldet eure Kasse! Sturmbereit!

USB des Kampfbandes gegen den Faschismus.

## Der Mieterkongress mobilisiert gegen Hunger und Frost

Am Sonntag, dem 18. Dezember, fand in Dresden der erste Mieterkongress statt. Aus allen Stadtteilen kamen die Delegierten zusammen, um die berechtigten Interessen der Dresdner Mieter zu wahren. Auf der Konferenz selbst wurde über die Vorbereitung des außerparlamentarischen Kampfes für die Mieterübernahme durch die Stadtverwaltung Dresden gesprochen. Es wurde beschlossen, alle Mieter zu mobilisieren, um bereits in den nächsten Tagen dort, wo die besten Voraussetzungen vorhanden sind, zu praktischen Kampfmaßnahmen zu kommen. Folgende beiden Resolutionen wurden einstimmig angenommen:

„Die am 18. 12. in den Kassenräumen versammelten erwerbslosen Mieter erheben schärfsten Protest gegen die unmögliche Behandlung ihrer Anträge auf 50 Prozent Mietensenkung resp. Uebernahme der Mieten durch die Dresdner Behörden.“

Die Versammelten erkennen, daß alle Hilfsmahnahmen, die in den letzten Tagen im Haushaltsausschuß des Reichstages angenommen wurden, nur demagogische Manöver der haushaltstenden Parteien sind, um die Erwerbslosen von außerparlamentarischen Massenkämpfen abzuhalten. Die Versammelten erklären einmütig, von der heutigen Konferenz ausgehend alle Voraussetzungen unter den Erwerbslosen zu schaffen und durch Auslösung des Mieterstreiks den gestellten Forderungen härtesten Nachdruck zu verleihen.

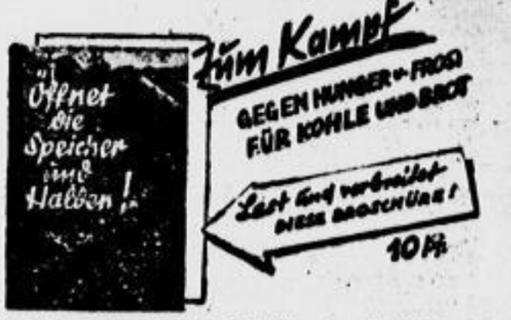
Die Delegierten verpflichten sich, sofort nach Erhalt der Streikrichtlinien in ihren Häusern und Wohngebieten Mieterversammlungen einzuberufen, wo die Wahl von Mieterräten und Kampfleitungen vorgenommen wird. Bis zum 1. Januar muß eine Massenbewegung unter den erwerbslosen Mietern organisiert sein, die die unmittelbare Auslösung des Mieterstreiks zur Folge haben muß.

Die Delegierten haben erkannt, daß durch die Auslösung von Kämpfen um die Einbehaltung der Mieten der Lebenszustand der Erwerbslosen etwas gebessert werden kann.

Gemeinsam mit dem Kampf um die Herabsetzung der Mieten führen wir im Rahmen der Kampagne „Kettung vor Hunger und Frost“ den Kampf für die Verteilung der überflüssigen Lebensmittel.“

Die Delegierten haben erkannt, daß durch die Auslösung von Kämpfen um die Einbehaltung der Mieten der Lebenszustand der Erwerbslosen etwas gebessert werden kann.

Gemeinsam mit dem Kampf um die Herabsetzung der Mieten führen wir im Rahmen der Kampagne „Kettung vor Hunger und Frost“ den Kampf für die Verteilung der überflüssigen Lebensmittel.“



„Frost“ den Kampf für die Verteilung der überflüssigen Lebensmittel.“

**Protestresolution:**

„Die am 18. 12. in den Kassenräumen versammelten Mieterdelegierten protestieren aufs schärfste gegen das gegen den Arbeiterpartei in Chemnitz verhängte Todesurteil. Die Versammelten erkennen in der Begründung des Urteils ein Terror- und Abschreckungsgericht nicht gegen den Arbeiterpartei, sondern gegen die gesamte deutsche Arbeiterklasse, welche sich im Widerstand gegen den faschistischen Mordterror befindet. Die Versammelten geloben, den Kampf gegen dieses ungeheure Schandurteil aufzunehmen und die Dresdner Mieter für diesen Kampf zu mobilisieren. Die Versammelten fordern die sofortige Freilassung des Arbeiterspartei sowie aller proletarischen politischen Gefangenen!“

**Mieter Dresden! Schließt euch diesem Kampfpfeil des ersten Mieterkongresses an! Kämpft um ein menschenwürdiges Wohnen bei tragbaren Mieten! Organisiert die Front der Mieter für unseren Kampf gegen Hunger und Frost!**

**Wort und Geldmerk.**

Auf der Schnorrstraße 8 ereignete sich gestern ein entsetzliches Familientragödie. Der im ersten Stock wohnende 61jährige Kaufmann Ahmann hatte gegen 9 Uhr mit seiner 19jährigen Tochter eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf er plötzlich seine Tochter durch einen Herzschlag tötete. Dann erschah er sich selbst. Der Tat sollen Familienstreitigkeiten zugrunde liegen.

Der unmittelbare Anlaß zu der Mordtat dürfte darin zu suchen sein, daß die Tochter dem Vater vor einiger Zeit Vorwürfe wegen seines Verhaltens gemacht hat. Ahmann wollte am Mittwochvormittag angeblich noch eine Aussprache mit der Tochter ohne Beisein der anderen Familienangehörigen haben. Er veranlaßte seine Tochter, in eines der Zimmer zu kommen, doch er gleich hinter sich schloß. Ehe jemand auf die Hilferufe der Tochter in das Zimmer eindringen konnte, war die Tat schon geschehen.

## SPD-Kirchhofs „Weihnachtsgeschenke“

Weihnachten ist da, das Fest der „christlichen Nächstenliebe“. Weihnachten ist da für die Gatten, für die Mädchen, die in ihren warmen Zimmern vor kackelnden Kaminen sitzen und sich an den Geschenken ergötzen, die nicht sie beglücken, sondern die, die für sie arbeiten, die für sie hungern.

Für euch aber, ihr alten Jungfrauen, ihr Fürsorgeempfänger, ist auch dieses Fest nichts anderes als ein Spott auf euer Elendleben. Mit bescheidenen Wünschen will man versuchen, den Klassenkampfgedanken wenigstens für einige Tage zu überbrücken. Aber das wird ihnen nicht gelingen. Das ungeheure Massenelend spricht eine zu deutliche Sprache. Das Jubel- und Jauchzen ist nur in den Palästen, Schlössern und Villen der Reichen zu hören. In den Wohnhäusern der Arbeiterinnen heißt die Not. Dort bekommen auch sie „Weihnachtsgeschenke“, aber andere, als die Reichen. Sie heißen: Hunger und Kälte!

Der SPD-Wohlfahrtsdezernent Kirchhof tut sich in der Verteilung besorgter „Weihnachtsgeschenke“ besonders hervor. Die leben j. B. so aus:

### Jein Pfennig pro Woche zum Leben!

Marie Schöter, Weberstraße 14, ist Fürsorgeempfängerin. Im Sommer arbeitete sie auf dem Lande als Feldarbeiterin. Das ist nun bekanntlich Saisonarbeit, die im Herbst ihr Ende findet. Marie Schöter kommt wieder in die Stadt. Sie sucht sich ein Zimmer. 4,20 Mark muß sie dafür Miete zahlen. Gleichzeitig muß sie an das Fürsorgeamt ein Gesuch um Unterstützung. Darin schreibt sie zur Antwort, daß sie zwar Unterstützung erhalte, aber nur den halben Satz, da sie als jugendweiblich betrachtet wird. Dieser Betrag beträgt wöchentlich 4,20 Mark (vier Mark dreißig Pfennig). Da sie, wie schon gesagt, 4,20 Mark Miete bezahlen muß, hat sie also gerade jetzt ein Reichtumsgesuch wöchentlich zum Leben! Dazu kommt noch, daß Marie Schöter bereits im letzten Monat schwanger ist!

Was bleibt ihr also übrig? Entweder muß sie betteln gehen, um damit gesundheitslichen Gefahren für sich und das kommende Kind auszuweichen und gegen das „Gesuch“ verstoßen oder aber sie muß die Miete rückständig bleiben. Im letzteren Falle wird sie nach kurzer Zeit ermittelte.

Aber trotz alledem — mit ihren jein Pfennig wird sie das „Gesuch der Liebe“ handlungsgemäß verdrängen können. Dank Kirchhofs „Weihnachtsgeschenk“!

### „Gorgenfreier“ Lebensabend

Mutter Kasper ist 90 Jahre alt. Ihr Leben lang hat sie gearbeitet, hat ihre Kinder großgezogen und glaubte, im Alter ein ruhigen Morgenstunden Lebensabend führen zu können.

Ihre Tochter nahm die alte Mutter bei sich auf. Konnte die alte Frau der Hilfe eines ihr nahelebenden Menschen entbehren. Da sie aber selbst erwerbslos ist und in der Woche ganze 8,50 Mark Arbeitsunterstützung erhält, muß auch die Mutter einen Teil der Miete tragen. Diese beiden Frauen haben überein gekommen, daß die Mutter von den 21 Mark Miete, die die Tochter zu bezahlen hat, 10 Mark beitrug. Das ist ein Betrag, den die Mutter aber bestreitet, die Mutter zahlte die Miete. Ihr sei demgemäß nach den Bestimmungen über die Unterbringung von Eigeneinkünften die Unterstützung zu kürzen.

Sie erhielt vom Fürsorgeamt folgendes Schreiben:

„Wir teilen Ihnen mit, daß Ihre laufende Sozialrentnerunterstützung ab 1. 12. 22 bestimmungsgemäß auf 8,10 Mark monatlich herabgesetzt werden muß.“

10,00 Mark hat sie Invalidenrente, 8,10 Mark bekommt sie Sozialrente, so daß dieser fast 90 Jahre alten Frau zur Bezahlung ihrer gesamten Lebensunterhaltung und der Unterhaltung der Miete von 10 Mark monatlich 25 Mark zur Verfügung stehen.

Fürsorgeempfänger, Erwerbslose, Hungernde aus allen Schichten des werktätigen Volkes! Diese Fälle beweisen, daß dieses Friedenslohndogelände nur Heuchelei ist!

Winterbeihilfe wollen sie geben — Weihnachtsbeihilfe wollen sie geben — und in Wirklichkeit ist diese Weihnachtsbeihilfe die Kürzung eurer fälligen Hungerrente!

Und geht ihr dann hinaus am Abend des „christlichen Festes“ und laßt den Ruf nach Brot in den Straßen erschallen, dann habt ihr den Frieden der herrschenden Klasse gestört, denn „Friede“ ist das Wort der Reichen.

den auf Erden... wie sie von den Kirchhofs, braucht die herrschende Klasse, damit sie ihr Götzen durch weitere Ausbeutung des Proletariats aufrecht erhalten kann.

Die hungernden Massen werden auch am „Weihnachtsabend“ die Fühne des revolutionären Klassenkampfes hochhalten!

### Von der Straßbahn gekürt

Gestern früh kürtete gegen 7 Uhr eine 20 Jahre alte Jungarbeiterin infolge eines Ohnmachtsanfalles von einem Straßenbahnwagen der Linie 14. Sie trug eine Schirnerkütterung davon.

1 Kraftwagen zusammengefahren

Gegen 14 Uhr stießen gestern an der Blücherstraße, Ecke Johann-Georgen-Allee ein Liefer- und Personentransportwagen zusammen. Beide Wagen führten um. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

## „Winterhilfe“ in der Praxis

(Arbeiterkorrespondenz)

Ein Erwerbsloser berichtet uns:

Seit September 1922 bin ich erwerbslos und beziehe seit zwei Jahren Wohlfahrtsunterstützung. Da es einfach unmöglich ist, mit diesen paar Pfennigen über den Winter zu kommen, haben die Kapitalisten vor lauter „Arbeiterfreundlichkeit“ eine sogenannte „Winterhilfe“ organisiert. In der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse macht man davon ein großes Geschrei und tut so, als ginge es ja dadurch den Arbeitlosen jetzt so gut, daß sie keinen Grund mehr zum „Jammern“ hätten. Und unter Herr Ministerpräsident Schuler hat sich sogar dazu herabgelassen, als „unübertreffliches, nachahmenswertes Vorbild“ der „Winterhilfe“ 20 Mark zu stiften. Ganze monatlich Mark die diesem Riesengeld! Das ist ein Standaal, eine Verhöhnung der Erwerbslosen! Das ist im wahren Sinne des Wortes ein Brocken vom reichgedeckten Tisch!

Ein Beispiel nun, wie die Winterhilfe in der Praxis aussieht. Am 17. Dezember bekam ich von der Fürsorge 12 Effekten, die folgenden Text haben:

„Ehpe — Willensgemeinschaft für Einheitspreis-Kasse“

Jahaber dieses ist berechtigt, in der Filiale der Ehpe... mittags zwischen 1/2 bis 3 Uhr eine Portion Hülsenfrüchtlings mit Einlage im Werte von 25 Pfennig einzunehmen, die durch die Ehpe... zugunsten der Winterhilfe zum ermäßigten Preise von 10 Pfennig gegen Auszahlung dieses Baus ausgegeben wird.“

Die Ehpe glaubt hier also ein gutes Werk zu tun, wenn sie sich ihre „Winterhilfe“ von den Vermögern der Armen noch beschaffen läßt. Es ist eine große Übertreibung, wenn man behauptet, daß diese Suppe den Wert von 25 Pfennig hätte. Alle Erwerbslosen können eine solche „Hilfe“ ganz entbehren!

Es ist eine große Übertreibung, wenn man behauptet, daß diese Suppe den Wert von 25 Pfennig hätte. Alle Erwerbslosen können eine solche „Hilfe“ ganz entbehren!

Koch deutlich kommt die Verhöhnung der Erwerbslosen durch Ausgabe von Gutscheinen über — Petroleum zum Ausdruck. Diese Gutscheine erhalten Fürsorgeempfänger vom Wohlfahrtsamt. Es gibt viele Erwerbslose, die Petroleum überhaupt nicht gebrauchen können, da sie keine Petroleumlampe, Petroleumföcher usw. besitzen. Und zum Essen oder Trinken ist Petroleum denn doch nicht geeignet.

Das ist die „Winterhilfe“, von der so viel Aufheben gemacht wird! Wir fordern genügend Nahrungsmittel, Brot, Kartoffeln, andere Lebensmittel, Kohlen zum Heizen unserer kalten Huden und Erhitzen oder zumindest Ermüdigung von Miete und Gas! Das aber werden wir nur erreichen, wenn wir in voller Einheitsfront zusammenstehen und den schärfsten Kampf für unsere Forderungen führen!

## „Sie haben ja keine Ahnung...“

„Sozialismus ist! Sozialismus ist der Grundgedanke der „Nächstenliebe““

Diese Worte klingen so schön, so schön, wie das Wort „Nächstenliebe“ aus dem Munde eines christlichen Pastors. Sie sind aber nur ein bloßes Wort, das die Arbeiterklasse in die Irre führt. Die Arbeiterklasse hat keine Ahnung von dem „Sozialismus“, den die Sozialisten predigen. Sie wissen nur, daß sie hungern, daß sie frieren, daß sie in den Straßen nach Brot und nach einem warmen Haus suchen. Sie wissen, daß die Reichen die Ursache für ihr Elend sind, und daß sie sich gegen sie wehren müssen.

„Über diesen politischen Zusammenhang braucht man kein Wort zu verlieren! Der politische Kampf ist die einzige Möglichkeit, die Arbeiterklasse zu befreien.“

Das ist das wahre Gesicht der „Sozialisten“. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Irre führen, damit sie nicht gegen die Reichen aufsteht.

### Hunger und Schläge für Schulkinder

(Arbeiterkorrespondenz 1030)

Sehen Sie besonders Mutter eines Unseligen in der Schreier Straße, seines zeichens Schulleiter in der hiesigen Volksschule. Folgender Bericht verdient der breitesten Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden. Ein Kind, das älteste von vier Geschwister, dessen Vater des Öfteren unter Arbeitslosigkeit zu leiden hat, aber ungeliebt sehr arbeitslos, nimmt an der Quaderprüfung in der Schule teil. Eines Tages fordert der Schulmeister, daß das Kind 30 Pfennig mitzubringen habe, andernfalls es kein Essen erhalte. Da der Vater über das Geld bei dieser Notzeit nicht hat, schickte er seine, zumal Kinder anderer Einwohner, die nur ein oder zwei Kinder haben, ebenfalls kostenlos an der Spielung teilnehmen. Da das Kind auf nochmalige Aufforderung kein Geld mitbrachte, durfte es auch an der Spielung nicht mehr teilnehmen. Schließlich verging sich dieses Kind eines Koblings in rabelter Weise an dem Kinde, indem er es mehrere Male ins Gesicht schlug, mit dem Bemerkten, es habe ihn belogen und hintergangen. Es sei in der Spielung dabei gewesen. Das Kind war nicht dort, was auch die anderen Kinder bezeugten. Als die Mutter des Kindes mit diesem Lehrer aus dem „Dritten Reich“ Rücksprache nehmen wollte über diese Angelegenheit, sagte er: „Ich habe ihm eine große und wenn ihnen das nicht paßt, machen Sie das selbst.“ Diese Angelegenheit wird natürlich andere Instanzen auch noch beschäftigen. Arbeiter, laßt eure Kinder nicht von solchen schändlichen Koblingen mißhandeln, kämpft mit allen Mitteln gegen die in verantwortliche Schulaktion und prangert diese Verhöhnung der Erziehung an. Die dieser Gesellschaft das Handwerk gelegt ist.

### Gummiknäppel-Winterhilfe in Brand-Erbisdorf

(Arbeiterkorrespondenz 1048)

Nachdem bereits in der letzten öffentlichen Sitzung des Stadtratsordnungsamtes einstimmig der kommunale Antrag, lautend auf sofortige Durchführung ausweichender Winterhilfsmassnahmen zugunsten der notleidenden wertlosen Schichten angenommen und bis jetzt seitens des SPD-Bürgermeisters Schönerer abfolat nichts Volltates unternommen wurde, um diesen Beschluß auch in die Tat umzusetzen, fand nun am Donnerstag, dem 15. 12., erneut eine öffentliche Stadtratsordnungsamtung statt. Nun war zwar aus der Tagesordnung dieser Sitzung nicht ersichtlich, daß erneut die Frage der Winterhilfsforderungen zur Sprache kommen sollte, trotzdem wurde mit großem Andrang der Wertlosen zur Sitzung zu rechnen, denn mehr und mehr erkennen die Proleten, daß es nicht darauf ankommt, daß die Stadtratsordnungsamtung im Parlament laufen, sondern daß es darauf ankommt, diesen Beschluß den nötigen außerparlamentarischen Nachdruck zu verleihen. Der Bürgermeister erbat sich um den Antrag abzuwachen, damit nicht zu viel Proleten die wertvolle Rolle der SPD erkennen. Eintrittskarten für die Sitzung auszugeben. Aber diese Anordnung des Bürgermeisters fiel ins Wasser, und zwar durch den kommunalistischen Stadtratsordnungsamtliche, den Genossen Schwegler, der sich auf den § 15 der Gemeindeordnung berief, wonach bei öffentlichen Sitzungen die volle Öffentlichkeit gewahrt bleiben muß und so viel Zuhörer eingelassen werden müssen, wie im Raume Platz haben.

Aber eine andere weit größere Unberechnung erlebten die Zuhörer dadurch, daß als sie zur Sitzung gehen wollten, die Tür des Rathauses verschlossen war und daß zum Öffnen dieser die Polizeiwache mit besonderer Geduld und Weisheit befragt war. Darüber herrschte größte Empörung, denn nach der geringsten Kritik richtiger die Verengung (sonderbar) der Öffentlichkeit. Nachdem nun die öffentliche Stadtratsordnungsamtung statt und in trauriger Einzelhaft von SPD die Nacht bestrafen war, in Zukunft höchstens noch 45 Zuhörer zu den Sitzungen erlauben, kam ein Antrag der Kommunisten zur Besprechung, welcher die sofortige Entfernung der fremden Polizei aus dem Rathaus mit der Begründung forderte, daß keinerlei Anlaß besteht, fremde Polizeitruppe nach Brand-Erbisdorf hinzuschicken. Hierüber große Verwirrung im Lager der SPD, die durch die Begründung des Antrages durch den Genossen Schwegler unangenehm verkompliziert wurde. So groß war die Verwirrung, daß die einzelnen SPD-Berater nicht mehr wußten, was geboten und gelassen war, denn während SPD-Kommunisten erklärten, daß SPD habe überhaupt nicht an der Abstimmung teilzunehmen, gab Herr C. Meier eine Erklärung ab, die SPD habe für einen SPD-Antrag gestimmt. Nun sah sich auch Vagabunden genötigt, zwar unangenehm leidend und nur distanziert von der Seite der Rebellion keiner in größerer Zahl als Zuhörer anwesenden Parteigenossen, anzuführen, daß die SPD für den Antrag sei und keine Ursache habe, unter Polizeibewachung zu tagen.

### SPD-Schönerer hat die Polizei geholt

Unter Antrag wurde angenommen, die Bürgerlichen stimmten dagegen. Der Polizeichef beantragte nun den anwesenden städtischen Bürgermeister, sofort für die Durchführung des Beschlusses Sorge zu tragen. Aber auch dieser erklärte, er könne das nicht tun, weil er die Polizei nicht beschwören habe und auch nicht wisse, wer es getan habe. Er lehnte die Durchführung weiter deshalb ab, weil die SPD nicht für den Antrag gestimmt habe, eine Mehrheit also nicht erzielt sei. Hiermals sah sich C. Meier gezwungen, namens der SPD zu erklären, sie habe für den Antrag gestimmt. Möglich hätte der stellvertretende Bürgermeister den SPD-Stadtratsordnungsamtliche Bürgermeister Schönerer habe die Polizei angefordert. Eine ungeheure Empörung bemächtigte sich der Zuhörer, die den neuen Verrat des SPD-Bürgermeisters und dessen Bestreben aus. Es kam sogar so weit, daß einzelne SPD-Berater unter Betretenern Kadaverstücken androhten. Trotzdem es nun leitend, daß eine Mehrheit für den Antrag der fremden Polizei aus dem Rathaus vorhanden war, wurde der stellvertretende Bürgermeister Wollmann (bürgerlich) nicht be-

### Polizei gegen Genossenschaftsmitglieder

Die Genossenschaftsbürokratie mobilisiert gegen Genossen Friedel

Die Genossenschaftsopposition freilich veranfaßte am Montag eine Mitgliederversammlung im Sächsischen Werk. Scheinbar auf Anweisung der Genossenschaftsbürokratie kontrollierte die Polizei am Saaleingang, ob nur Mitglieder der Genossenschaft die Versammlung besuchen. Man brachte es sogar fertig, dem Genossen Friedel, der als Referent bestimmt war, den Zutritt zu verweigern. Diese Handlungsweise zeigt, welche Anleihe die Genossenschaftsbürokratie vor einer Enttarnung ihrer kapitalistischen Methoden gegenüber den Genossenschaftsmitgliedern hat. Die Versammlung beschloß dann, dieselbe Versammlung im Januar noch Aufhebung des Furgfriedens noch einmal durchzuführen. Die Versammlung protestierte aufs Schärste gegen den willkürlichen Ausschluß Friedels aus der Genossenschaft. Besonders hervorgehoben muß werden, daß Genosse Friedel in Genossenschaftsversammlungen in Dresden jederzeit ohne irgendwelche Schikanen seitens der Polizei sprechen durfte.

schlitzverwundet oder Rentner wegen einer Kohlen- oder Wirtschaftshilfe kommt, da ist kein Geld da.

Direkt formlich wird die Beantragung dieses Herrn Amtshauptmannes, wenn er schließt, im Interesse der Bilanzierung des Haushaltsplanes der Gemeinde ist die Abberufung des neuen Bürgermeisters notwendig. Wir Kommunisten legen Solange dieses kapitalistische Profitregime an der Macht ist, werden sie ihre Fäden sehr gut beschalten. Nur im freien sozialistischen Deutschland werden diese Klassenunterschiede ausgerottet werden!

### SPD in Kammenau fordert Pfändung der Bürgersteuer

In der Gemeindevertretung vom 8. Dezember zeigte sich wieder einmal klar und deutlich die Rützelrolle der SPD. Von Beschluß in der Sitzung einstimmig auf Antrag der SPD, unseren Genossen auf zwei Monate von jeder Sitzung auszuscheiden, weil er es gewagt hatte, arbeiterfeindliche Beschlüsse, die in einer nichtöffentlichen Sitzung gefaßt worden waren, der Arbeiteröffentlichkeit von Kammenau mitzuteilen. In dieser nichtöffentlichen Sitzung hatten nämlich SPD und Bürgerliche den Antrag gestellt, die Bürgersteuer rückständig mit dem Mittel der Pfändung einzutreiben. Ihre Mut darüber, daß dieses mißbermittelte Verhalten an die Öffentlichkeit gedrungen ist, ist in diesem Bericht, unseren Genossen auf zwei Monate herauszuschmeißen, vergrößert. Natürlich wird sich dieser nicht davon abhalten lassen, zur ersten Sitzung des neuen Parlaments zu erscheinen.

der **einzigste Ausweg**  
AUS ELEND, NOT, SKLAVEREI!  
DIESE BROSCHE  
**In jede Hand!**  
10 Pf.

Weiterhin wurde eine Protestresolution gegen das Urteil des Chemnitzer Kreisgerichts gegen den Arbeiter Satz angenommen. — Am nächsten Tage brachte die Volkszeitung in einem kurzen Artikel einen Bericht über diese Versammlung. Sie schreibt, daß die Polizei die Mitglieder kontrollierte, ob sie Mitglieder der Genossenschaft sind und daß sich da herausstellte, daß gerade der Redner, Kommunist Friedel aus Dresden, nicht mehr Mitglied der Genossenschaft sei. Er mußte daher die Versammlung verlassen. Es ist kennzeichnend, daß die Volkszeitung schreibt, „nicht mehr Mitglied der Genossenschaft“, obwohl sie weiß, daß Genosse Friedel von der Genossenschaftsbürokratie ausgeschlossen wurde. Berührt deshalb die resolutionäre Arbeit in der Genossenschaft!

### „Millionärstrauen treiben ab . . .“

Treiben Millionärstrauen wirklich ab? Natürlich! Haben sie doch alle Voraussetzungen, nicht nur, wenn es ihnen gefällt, abzutreten, sondern auch diese Abtreibungen so vorzunehmen, daß gar keine oder zumindest ganz minimale Schädigungen ihrer Gesundheit erfolgen. Für ein paar „lumpige“ Tausendmarktscheine ist für diese Paradies der Reichtums alles zu haben: Reichweite, ganz erst, komfortable Privatklinik, fast gänzlich schmerzlose Behandlung, Erholungsaufenthalte in internationalen Kurorten, ja, sogar Erbstreitigkeit! Vor allem das letztere ist für Millionärstrauen eine Selbstverständlichkeit!

In der Diskussion über die Winterhilfe spricht die SPD davon, daß die das Sammeln für die Winterhilfe aus dem Grunde ablehnt, weil nicht bei der Wahl das Vertrauen der Arbeiterklasse bekommen habe, sondern die SPD. Unter Genosse erklärte, daß die einseitige Stellung der Kommunisten zur Winterhilfefrage, die Arbeiterklasse hat ein Recht auf ausreichende Unterbringung vom Staat, auf Versorgung von Brot, Kohle und Kartoffeln, Almosen der Bourgeoisie in Form von obeligen Kleidungsstücken, alten Hülsentöpfen und durchgelassenen Schuhen lehnt die Arbeiterklasse ab.

Die Arbeiterklasse erhebt auch aus dem Verlauf dieser Sitzung, daß sie nur durch außerparlamentarische Aktion gegen Lohn- und Unterdrückungsraub, gegen Steuerbedrückung den Arbeiterleiden in die Hände fallen kann.

an, den Beschluß in die Tat umzusetzen. Es ist zu hoffen, daß unter diesen Umständen die Kommunisten an dieser Sitzung nicht unter dem Gummiknäppelband hand, nicht weiter teilnehmen konnten. So erklärte deshalb der Genosse Schibler im Namen der SPD-Fraktion: „Wir Kommunisten nehmen erst dann an der Sitzung wieder teil, wenn der gefaßte Beschluß auch durchgeführt wird und die fremde Polizei aus dem Rathaus vertrieben ist.“ Der stellvertretende Bürgermeister verließ weiter in ablehnender Haltung und Genosse Schwegler sollte die Polizei auf.

Es mutet deshalb wie ein über Wu an, wenn die Freitaler Volkszeitung vom 16. 12. in einem Landtagsbericht folgendes schreibt: „Der kommunalistische Antrag wollte alle Verträge gegen § 218 — also auch die der Millionärstrauen — annullieren.“ Einmaliglich der Millionärstrauen . . .“ „Ist das nicht zum Lachen?“ Wo haben jemals Millionärstrauen vor dem bürgerlichen Kreisgericht gekauert? Niemals! Statt dessen aber immer Proteststrauen und -mädel, die ihre antilegale Heißlage dazu gegeben hat, ihren Leib der Gefahr einer aus Geldmangel weils von Millionen vorgenommenen unangenehmen Abtreibung auszuliegen! Und eben deshalb, weil die Frauen, die wegen Verstoß gegen den § 218 hinter Kerkermauern schmachten, immer Arbeiterstrauen sind, der kommunistische Antrag. Die SPD will durch eine solche gemeine Unterdrückung, daß wir für Millionärstrauen seien, den konsequenten Kampf der Kommunisten gegen § 218 in den Augen der sozialdemokratischen Arbeiterstrauen bis freibizieren und ihre eigene schändliche Rolle vornehm auf diesem Gebiet vertuschen. Das wird ihnen aber nicht gelingen! Auch die SPD-Frauen werden mit ihren kommunistischen Klagengeflühen den härtesten Kampf gegen den Scheinparagrafen 218 weiter führen!

### Fürsorgeamt bestraft!

(Arbeiterkorrespondenz 1046)

Am 30. Mai 1931 wurde, wie wir bereits, die Kasse des Fürsorgeamtes (heute Zeit Scheunhofstraße) wegen Ablehnung von Geldern von Erwerbslosen beschlagnahmt. Wegen dieses Beschlusses wurde ich vom Gericht freigesprochen. Nach sechs 1/2 Jahren stellte die Fürsorge einen Reibebetrag von 107,97 Mark fest und für diesen Reibebetrag soll ich nun haften. Mir sind am 8. 12. 1932 folgender Befehls zu:

Zufolge Anordnung der Amtsleitung des Fürsorgeamtes ist die Unterhütung für Ihre Familie von nächster Woche ab auf 8 Mark wöchentlich festzusetzen. Von diesem Betrage wird allwöchentlich 1 Mark zur Deckung des der Fürsorgekasse durch Ihr Verhalten vom 30. 5. 1931 entlassenen Schenkens von 107,97 Mark innebehalten. So daß also wöchentlich 7 Mark zur Auszahlung kommen.

Dem Gericht war ich also freigesprochen worden. Das Fürsorgeamt aber will mich bestrafen. Mir wöchentlich 7 Mark soll ich nun mein Leben fristen können. Wie Erwerbslose müssen alle gegen solche Maßnahmen fest zusammenhalten!

### Wozu Geld da ist

Wiederholung. In der letzten Gemeindeparlamentarischen Sitzung zeigte es sich, daß das Geboten, es sei kein Geld in den Gemeinden, sofort aufhörte, wenn es gilt, die Diener dieses Staates gut zu bezahlen. Die neu zu wählende Bürgermeisterstelle sollte nach der Gehaltsliste 1100 bis zu einem Anfangsgehalt von 3600 Mark und dem Endgehalt von 5400 Mark ausgeschrieben werden, dann kommt nach ein ganz hübsches Stimmchen Wohnungs- und Kindergehalt. Der Herr SPD-Amtshauptmann hat nun nichts Geringeres zu tun, als dagegen Einspruch zu erheben und verlangt Eintragung nach der Klasse 11a, was 400 Mark mehr Gehalt jährlich ausmacht.

Wie wenn es gilt, einen Bürgermeister zu besolden, da ist Herr Rahmann schnell dabei, aber sobald ein Antrag der Wohl-

### Erwerbslose marschieren gegen Hunger und Frost

(Arbeiterkorrespondenz 1049)

Brand-Erbisdorf. Immer mehr wachen die Arbeiter parlamentarische Klubsionen über Brand. Das zeigen auch folgende Tatsachen:

In den letzten Stadtratsordnungsamtungen stellen die Kommunisten eine Reihe von Erwerbslosenforderungen. Damit diese Forderungen auch erfüllt werden, beriefen die Erwerbslosen von sich aus eine Versammlung zur Information über den Stand der Dinge ein. Am Freitag, dem 9. Dezember, fand nun diese Versammlung statt. Dort wurde beschlossen, daß die Erwerbslosen auf das Rathaus gehen sollten. 150 bis 200 Erwerbslose lehrten dem auch Folge, damit so der Bürgermeisters gestungen werden sollte, innerhalb für die Durchführung der Forderungen zu sorgen. Der Bürgermeister versprach in der nächsten Stadtratsamtung die Sache behandeln zu lassen. Die Sitzung fand am Montag, dem 12. Dezember, statt.

Am diesem Tage fanden sich nachmittags erneut die Erwerbslosen zu einer Versammlung zusammen und beschloßen, eine Delegation zu die Stadtratsamtung am Abend zu entsenden und selbst auf dem Marktplatz zur Bekräftigung der Forderungen zu erscheinen. Um 19 Uhr fanden sich 100 Erwerbslose neben den drei Delegierten ein. Auf einmal wurde bekannt gegeben, daß die Sitzung erst um 20 Uhr stattfinden. Es wurde 20 Uhr, es wurde 20,30 Uhr, und noch immer begann die Sitzung nicht. Der Bürgermeister hatte es vorgezogen, nicht zu erscheinen. Er war angeblich in Stadtgeschäften unterwegs. (?) Jedenfalls liegt aus diesem Grunde die Sitzung aus.

Wahrscheinlich glaubte man, daß an einem anderen Tage weniger Erwerbslose zur Stelle sein würden. Unter Abhängen revolutionärer Lieber gegen die Erwerbslosen ab.

Am Dienstagabend fand nun die Sitzung statt. Auch an diesem Tage verhielt die Stadtratsamtung mit neuen Wandern die Erwerbslosen zu prozessieren. Für 19 Uhr war die Sitzung angelegt und fand erst um 20 Uhr statt.

200 Erwerbslose hatten um diese Zeit den Marktplatz besetzt und warteten auf den Reibebetrag. Sie mußten erfahren, daß in trauriger Gemeinschaft SPD und bürgerliche Stadtrats gegen das Rathaus der Erwerbslosenlegation geklimm hatten und daß die Anträge dem Bezirksamt Friedberg und damit der Inspektionskommission ausgestellt wurden. Unter den Erwerbslosen herrschte große Empörung, sie sich in kurzen Protestrufen ausließ. Es bildete sich ein Demonstrationzug in Stärke von über 200 Erwerbslosen, der sich verisierlich Stunde lang Brand-Erbisdorf demonstrierte.

Trotz Junge fremder Polizei waren bis 23,30 Uhr einzelne Truppen der Demonstranten auf der Straße. Tagelang konnten auch die Polizeiführer nichts machen.

Drei Tage Kampf, drei Tage Aktionen der Erwerbslosen zeigen, daß die Arbeiter trotz Verrat der SPD-Führer kämpfen wollen. Auch wir vor gelassen die Erwerbslosen, mit allen Mitteln für die Durchführung ihrer Forderungen gegen Hunger und Frost außerparlamentarisch zu kämpfen und zu marschieren!

### Was verjährt — wann?

In den Paragraphen 194 bis 226 des Bürgerlichen Gesetzbuches gibt es eine Menge Verjährungsbestimmungen. Die meisten kennen auch nur jeden Arbeiter, Angestellten und Kleinrentner treibenden von bestimmter Wichtigkeit kein kann. An und für sich beträgt die regelmäßige Verjährungsfrist 30 Jahre. In dieser Zeit verjähren 1. F. Ansprüche aus den handigen Künften, Kaufverträgen, Kompositionen, Kontraktverträgen, Gelangverträgen, Mitleihverträgen, Vorkaufverträgen, allgemeinen Darlehensforderungen und die Ansprüche aus nichtrechtmäßiger Schuldentilgung. Daragen verfallen regelmäßig wiederkehrende Ansprüche, z. B. Unterhaltsrenten, schon in vier Jahren der Verjährung.

In zwei Jahren verjähren u. a. die Ansprüche: 1. aller im Privatdienst stehenden Personen wie Handlungsgehilfen, Angestellten aller Art, Hauslehrer, Schauspieler usw. wegen des Gehalts, Lohnes und anderer Dienstleistungen; 2. der gewerblichen Arbeiter, Gelehrten, Schiffe, Fabrikanten, Fabrikarbeiter, der Tagelöhner und Handarbeiter wegen des Lohnes oder anderer an Stelle des Lohnes vertriebener Leistungen.

In vier Jahren verjähren u. a. folgende Ansprüche: 1. Gehalts- und Wohnungsmiete, Pacht, sowie Mietzins für bewegliche Sachen, die von Personen vermietet worden sind; 2. die solche Vermietungen nicht gewerbetreibend sind; 3. Befolgungen, Ausgabeforderungen, Kuchegelder, Renten, Wartegelder, Unterhaltsbeiträge und überhaupt alle regelmäßig wiederkehrenden Leistungen.

Die Verjährung beginnt, wenn es sich um eine Leistung handelt:

1. Bei Ansprüchen, auf die die regelmäßige Verjährungsfrist zutrifft, mit der Entstehung des Anspruchs.
  2. In den Fällen, die der zwei- oder vierjährigen Verjährungsfrist unterliegen, mit dem Schluß des Tages, an dem der Anspruch entsteht.
- Die Kenntnis der verjährt abgelaufenen Rechte ist demnach nicht nur dem Arbeiter oder Mittelständler, sondern auch dem Unternehmer oder Kapitalisten über das Leben zu machen.

# AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT

## Der erfolgreiche RGO-Streit in Hadeberg

Die DVB-Führer wollten die einheitliche Kampffront zerbrechen

Wie wir schon gestern kurz mitteilen, konnte der Streit der Abteilung Formel der Firma Richter und Tischardt in Hadeberg (Kreis Hildesheim) beendet werden. Der Streit kam unter der Führung der RGO.

Der Unternehmer hatte die Auszahlung des rückständigen Lohnes von der Bedingung abhängig gemacht, daß die Arbeiter auf die Ferien verzichten. Diese ungeheuerliche Zumutung bewilligten die Arbeiter mit dem Streik. Das war die einzige richtige Antwort, wie das der Erfolg beweist.

Am Sonnabend, am ersten Streiktag, fand eine Streikversammlung statt, an der je ein Vertreter der RGO und des DVB teilnahmen. Der Verbandsvertreter berichtete, daß die Gewerkschaft gegen die Firma vor dem Arbeitsgericht eine Klage durchzuführen habe und auch bereits ein Urteil vorliege. Jetzt mußte einmal eine Abstimmung unter den organisierten Arbeitern durchgeführt werden, um festzustellen, ob eine Dreiviertelmehrheit für den Streik vorhanden sei, weil davon abhängig, ob der Verband den Streik anerkennt. Der Zweck dieses Manövers war klar: Der Verbandsvertreter war bei der Belegschaft erschienen, um sie in ihrem Kampf zu untergraben, sondern um einen Reiz in die geschlossene Kampffront zu treiben um so ihren Streik abwürgen zu können.

Der Vertreter der RGO legte der Belegschaft den wahren Sinn des Vorgehens des DVB-Vertreters klar. Er überzeugte die Belegschaft davon, daß es unnötig ist, noch einmal festzustellen, ob auch die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter für den Streik sind, nachdem schon die gesamte Abteilung einheitlich und geschlossen im Kampf stand. Jetzt galt es nicht Abstimmungen über den schon angenommenen Streik durchzuführen, sondern den Kampf geschlossen bis zum letzten Ende fortzuführen. So schritt die Spaltungspolitik des Verbandsvertreters.

Von der Streikversammlung wurde folgendes Kampfprogramm aufgestellt:

1. Die Belegschaft nimmt nicht früher die Arbeit wieder auf, bevor nicht der rückständige Lohn ausgezahlt ist.
2. Die Forderung müssen spätestens bis 24. Dezember 1932 zur Auszahlung gelangt sein. Verpflichtet sich der Unternehmer nicht dazu, wird die Forderung am 20. Dezember veranlaßt.

Es wurde eine Streikleitung gewählt, die sich aus zwei Kollegen der RGO, einem kommunikativen, einem sozialdemokratischen und einem parteilosen Arbeiter zusammensetzte. Die Streikleitung überbrachte dem Unternehmer die von der Belegschaft aufgestellten Forderungen. Dieser verpflichtete sich, den rückständigen Lohn sofort ausbezahlen. Darauf nahm die Belegschaft die Arbeit am Montag wieder auf. Forderungen sind nicht statt.

Da der Unternehmer erklärte, er könne bis zum 24. Dezember die Mittel zur Zahlung der Forderung nicht beschaffen, wurde die Forderung am 20. Dezember veranlaßt. Dieser wäre es wohl gewesen, die Belegschaft hätte sich nicht auf den Verhandlungstisch verlassen, sondern auch die Auszahlung der Forderung zu einer Kampfaktion erhoben.

Auch dieser Streit beweist wiederum, daß Kämpfe nur unter der Führung der RGO erfolgreich

geführt werden. Die Gewerkschaftsvertreter haben in jedem Streit, den sie nicht verhindern können, immer nur das eine Ziel, ihn so schnell wie möglich abzuwürgen. Als wirksamstes Mittel versuchen sie dabei immer wieder, einen Teil der organisierten Arbeiter von den kämpfenden Belegschaft abzusplitteln. Um so notwendiger ist es, daß die revolutionäre Arbeit innerhalb der Gewerkschaften verhängt wird, um die breiten Massen der Mitglieder dem verberlichen Einfluß der Bürokraten zu entziehen. Das ist gleichzeitig eine der wichtigsten Vorbereitungsarbeiten zu den Kämpfen gegen den geplanten weiteren Lohnraub, der vor allem in Form der Verschlechterung der Lohnsätze erfolgen soll. Die Gewerkschaftsführer werden entsprechend ihres Kapitalraubes alles daran setzen, um weiteren Lohnraub zu ermöglichen. Die jetzt stattfindenden Wahlen der Gewerkschaftsfunktionäre geben der Gewerkschaftsopposition eine gute Gelegenheit, den Gewerkschaftsmitgliedern und der Gesamtbelegschaft den wahren Zustand der sozialdemokratischen Gewerkschaftspolitik aufzuzeigen. Kurz diese Möglichkeiten schloß aus.

## Auftakt zu den Betriebsrätewahlen

Ein roter Wahlsieg. Trefft sofort in allen Betrieben die notwendigen Vorbereitungsarbeiten!

In Dresden haben die Betriebsrätewahlen begonnen. Die Belegschaft der Zigarettenfabrik Kamilla hat in einer Betriebsversammlung eine Einheitsliste aufgestellt. Im nächsten Zug erfolgt die Aufstellung der Listen auch in dieser Woche. Der Betriebsrat des Werkes Dresden-Friedrichsdorf der Reichsbahnangehörigen ist zurückgetreten. Die Neuwahl erfolgt Anfang Januar.

Diese Beispiele beweisen, daß es gilt, keine Minute Zeit mehr zu verlieren und schon heute in allen Betrieben mit den Vorbereitungsarbeiten zu beginnen. Welche Erfolgsmöglichkeiten die Opposition in der heutigen Zeit hat, beweist der Verlauf der Betriebsratswahl auf der Grube Bloch, der einzigen Steinkohlengrube im mitteldeutschen Bezirk. Durch die aktive Arbeit der Opposition wurde der alte Betriebsrat, der aus 7 reformistischen Vertretern bestand, unter Wallendruck zum Rücktritt gezwungen. Die Reformisten verließen nun alles, um einen Erfolg der roten Einheitsliste zu verhindern. Sie trafen sich dabei auf einer Linie mit dem Unternehmer. Zunächst wurde die Wahl

auf 8 Tage vor Weihnachten auf einen Sonntag außerhalb des Betriebes gelegt. Die Wahl fand statt im Schloss in Bloch. Man spezialisierte darauf, daß die Kumpels am einzigen freien Tag nicht von den verschiedenen, teils eine weit entfernten Wohnorten nach Bloch stippeln, noch dazu am „Goldenen Sonntag“. Dazu kam, daß am Sonnabend, dem 17. Dezember eine Schicht eingelegt wurde, während leichter Sonnabends immer Feierlichkeiten waren. Ein Teil der Kumpels kam so erst nach Mitternacht nach Hause. Man erwartete, daß sie dadurch nicht morgens 8 Uhr schon wieder nach Bloch kommen.

Über alle Spekulationen schlugen sich. Die rote Einheitsliste konnte einen glänzenden Sieg haben. Es wurden abgegeben:

Rote Einheitsliste	22 Stimmen (3 Mandate)
Reformisten	44 Stimmen (3 Mandate)

Damit wurden also den Reformisten 3 Mandate abgenommen. Dieses Ergebnis ist ein Ausdruck des gesteigerten Kampfwillens auf den Gruben und Kollern. Es wurde jedoch wesentlich beeinflusst durch die aktive Arbeit unserer Genossen, insbesondere der RGO und des Kampfbundes von Kötzlin. Sie waren den ganzen Vormittag auf den Beinen, um die Kumpels zu mobilisieren und zur Beteiligung an der Wahl aufzufordern. Dadurch konnten auch die Schwindelmänner der Reformisten durchkreuzt werden, die am Sonnabend noch die Behauptung ausstießen, daß die rote Einheitsliste für ungültig erklärt worden sei.

Während der Wahlkampagne gelang es, 8 Nachbarn für die RGO durch Kampfbundsmethoden zu machen und eine Sammlung für die freikämpfenden Kumpels in Kötzlin durchzuführen.

Diese Wahl ist ein wiederholender Auftakt für andere Einheitslisten zu den Betriebsrätewahlen. Es ist gleichzeitig die erste Antwort einer Grube auf das Schicksalsprogramm und den Scheitlerkurs der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer.

Auch in Oskanien dürfen die Arbeiter keine Hoffnungen hegen, um in allen Betrieben Einheitslisten zu haben und ihren Sieg zu sichern.

## Die Leiden des Dienstpersonals im Gast Bogler, Freiberg

(Arbeiterkorrespondenz 1933)

Im Gast Bogler beträgt die Arbeitszeit durchschnittlich 10 bis 12 Stunden täglich, bei einem ganz geringen Verdienst. Beim Küchenmädchen zum Beispiel dauert die Arbeitszeit von 8 bis 20 Uhr, ja, teilweise bis 22 und 23 Uhr. Die eine Stunde Tagespauschale steht nur auf dem Papier. Das Küchenmädchen muß noch früh bis abends bei Wind und Wetter die bestellten Gerichte für die Kurgäste bereiten und zwar für ganz 6 Mark Lohn in der Woche. Noch schlimmer geht es der Scheurtrian, die wöchentlich für 4 Mark (vier Mark) täglich 3 bis 4 Stunden und Sonnabends sogar 8 bis 10 Stunden kaulen muß. Aller 14 Tage muß sie extra noch Sonntagsdienst von 8 bis 6 Stunden leisten und steht vor dem sogenannten „Fest der Fische“, bei dem kaulen von früh 7 Uhr bis 20 Uhr, wo ihr nicht die Zeit fehlt, das Essen hinunterzumürgen und das alles für einen „Lohn“ von wöchentlich 4 Mark.

Da ist auch Frau Bogler noch der Meinung, daß dieser Lohn von 4 Mark noch „viel“ sei. Sie erlaubt sich, Frauen unterzukommen, daß die Arbeiterfrauen, die da kaulen, empört die Arbeit niederlegen. Mit dieser Behandlung glaubt wohl Frau Bogler ihrem Personal einen Vorkursus von „Pfeifen Reich“ der Kasse zu geben, deren Anhänger sie ist.

Es ist Pflicht des Personals, sich gegen diese Behandlung zur Wehr zu setzen und diese „Leutchen“ Dame mit ihrer Unterwerfungswilligkeit in die Schranken zurückzuweisen. Sowie in die rote Einheitsfront! Kämpft gegen die Ausbeutung, ihr menschenwürdige Löhne.

## Gewerkschaftssekretär gibt dem Unternehmer Ratschläge

(Arbeiterkorrespondenz)

Im Rantienbetrieb Raschlinger (in der Zigarettenfabrik Kosmos, Dresden) wurde eine schon mehrere Jahre bestehende Arbeiterin entlassen und dafür gleich eine neue eingestellt, bis für den halben Lohn arbeiten. Der entlassenen Arbeiterin wurde auch noch die Zahlung von 25,00 Mark Gehalt verweigert. Ihre Klage vor dem Arbeitsgericht wies der Rager vom Fabrikarbeiterverband ab.

Die beklagte Frau Raschlinger erklärte, daß sie sich beim Gewerkschaftssekretär Starke, mit dem sie eng befreundet ist, erkundigt habe, wie sie sich in diesem Falle verhalten soll. Starke habe ihr erklärt, daß die Arbeiterin keinen Anspruch auf Fortzahlung habe. Der Vertreter des Fabrikarbeiterverbandes sah durch die Unternehmervorliebe seinen Kollegen zum Verband der Gewerkschaftsopposition in eine Zwangslage.

Der Arbeiterrichter läßt einen Vergleich vor, der durch den beklagten abgelehnt wurde. Er ist also von dem „ganz zufällig“ anmelenden Gewerkschaftssekretär Starke noch in den Schranken erhalten, nahm sie einen Vergleich von 25,00 Mark an. Als dann nach der Verhandlung wurde von einem Hauptmann Siege (Vorstand der RGO in Dresden) zur Rede gestellt wurde, daß es ihm, ihn nachsehen zu lassen, wenn er ihn noch weiter belächelt. Der Gewerkschaftssekretär Starke, der es für keine Aufgabe betrachtet, Unternehmern zu beraten, ist auch noch Mitglied des nationalsozialistischen Verbandes deutscher Ärzte.

## Berstärkt die Arbeit in den Gewerkschaften!

Das ist das Gebot der Stunde und die beste Antwort an Leiharbeiter. Aus den Beschlüssen des 12. GfV-Plenums

Leiharbeiter hat durch seinen Brief an Schäfer und noch klarer in seinen Erklärungen an den Korrespondenten des Vorier „Leiharbeiter“ zum Ausdruck gebracht, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer die Millionenmalen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter dazu misbrauchen wollen, als Fundament der Schicksalspolitik zu dienen. Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer unterstützen die Schicksalspolitik, indem sie mit allen Mitteln Kämpfe der Arbeiter verhindern wollen, und wenn Kämpfe ausbrechen, sie mit denselben Mitteln erschöpfen, wie sie den Berliner Verbleib durch Organisation des Streikdrucks abzurufen haben. Besonders jetzt, wo die Regierung einen „sozialen“ Wank macht und wo gleichzeitig die Unternehmung mit den verschiedensten Methoden zur verschärften Lohnausbeutung übergehen, ist es mehr als je notwendig, die Kämpfe der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer zu durchkreuzen und zu verhindern, daß sie die Arbeiter zum Rücken der Schicksalspolitik misbrauchen können. Dazu gehört aber in erster Linie eine Verärgerung der oppositionellen Arbeit in den Gewerkschaften, denn nur infolge der bisherigen Schwäche dieser Arbeit konnten die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer noch einen so großen Einfluß auf die Arbeiterarbeit ausüben.

In der Resolution des 12. GfV-Plenums heißt es:

„Eine der wichtigsten Ursachen der ungenügenden Mobilisierung der Massen durch die kommunikativen Parteien und die revolutionären Gewerkschaftsorganisationen zum Kampf gegen die Kapitaloffensive ist die unzulänglich schwache Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften.“

Der konsequente Tageskampf der Kommunisten und der Anhänger der revolutionären Gewerkschaftsbewegung zur Herbeiführung der Einheitsfront der Arbeiter stellt vor alle Sektionen der Kommunisten und der Profintern in aller Schärfe die Frage der Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften und der Arbeit der Arbeiter in den reformistischen Gewerkschaften. Die Aufgabe der Gewerkschaften ist die Einleitung der reformistischen Gewerkschaften in den Kampf gegen die Kapitaloffensive, die die Kommunisten nicht antreiben, noch durch Rücksicht aus den Gewerkschaften, sondern

aus durch jede Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften, durch den Kampf um jedes Mitglied der reformistischen Gewerkschaft, um jeden wählbaren Vorgesetzten in der Gewerkschaft, für die Verjagung der reformistischen Gewerkschaftsleiter und die Erhebung der Organisationsfragen der einzelnen Betriebe, sowie der Organisation der reformistischen Gewerkschaften gebunden werden.

Das 12. GfV-Plenum fordert alle Sektionen der Kommunistischen Internationale auf, mit aller höchstmöglichen Konsequenz und Entschlossenheit den Kampf gegen das Kapitalantrium vor der reformistischen Gewerkschaftsopposition als das Hauptgefecht und gegen jene opportunistischen Elemente innerhalb der kommunistischen Parteien und der revolutionären Gewerkschaftsbewegung weiter zu führen, die in der Tat, bis heute Wagner des

Betriebes roter Gewerkschaften und der RGO, sowie der Organisation und Führung selbständiger Wirtschaftsteile durch diese und an deren Stelle für die Lösung „Zwingt die Konjunktur“ eintritt.

Das GfV will alle Sektionen der Kommunisten an, den Parteimitgliedern sowie den revolutionären parteilosen Arbeitern klarzumachen, daß eine erfolgreiche Enttarnung der Gewerkschaftsbürokraten, die Betreibung der in den reformistischen, schicksalspolitischen unter Raumintendanten befindlichen, gelben und ähnlichen Gewerkschaften lebenden Mitglieder aus dem Einfluß der Bürokraten nur in dem Maße möglich ist, wenn die RGO-Anhänger, neben täglicher Kleinarbeit, in Erklärung und Einbringung ihrer Vorschläge, auf allen Versammlungen, Beratungen, Konferenzen und Kongressen

in ähnlichen Fragen der Organisation und Taktik des Wirtschaftskampfes Stellung nehmen, die Zeitung dieser Gewerkschaften dafür kritisieren und entlarven.

Daß sie hinter den Kulissen Verhandlungen mit den Unternehmern führen, freiwillig auf eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen eingehen, den Kampf der Massen prägen, die Initiatoren der Mittelübernahme sowie der einzelnen Mitglieder freudlos und, wenn sie den Kampf nicht mehr vertreiben können, ihn verpöbeln beginnen und auf eine Kapitulation vor der Bourgeoisie hinter dem Rücken der Arbeiter eingehen.

Die RGO-Sektionen müssen jene „falsch-letztendlichsten Elemente innerhalb der kommunistischen Parteien und der revolutionären Gewerkschaftsbewegung, die den Kampf der Kommunisten gegen die opportunistische Lösung „Zwingt die Konjunktur“ tatsächlich zur Ablehnung der Arbeit innerhalb der reformistischen Gewerkschaften ausnutzen, rückwärts bekämpfen. Das 12. GfV-Plenum fordert alle RGO-Sektionen zum entschlossenen Kampf gegen die „falsch-letztendlichsten Elemente innerhalb der wählbaren Parteien in den reformistischen Gewerkschaften auf, die laut den Beschlüssen des 12. GfV-Plenums Pflicht eines jeden Kommunisten ist.

In jenen Ländern, wo Massencharakter tragende, schicksalspolitische Gewerkschaften oder ähnliche Massenorganisationen vorhanden sind (Japan, China), und besonders dort, wo die schicksalspolitischen Gewerkschaften eine Monopolstellung einnehmen, müssen die Kommunisten innerhalb derselben aktiv und organisiert arbeiten und um so alle legalen und halblegalen Möglichkeiten zur Einbeziehung der Mitglieder dieser Organisationen in den Klassenkampf, zur Diskreditierung dieser Organisationen in den Augen der Massen und zur Freigabe der Positionen der revolutionären Gewerkschaftsbewegung auszunutzen.“

Es gilt nun, diese Beschlüsse in jeder Gewerkschaft, in jedem Betrieb, in jedem Ort in die Tat umzusetzen. Nur so wird es möglich sein, die Arbeitermassen im Kampf gegen die Kapitaloffensive, aber zuffizienter durchgeführte Schicksalspolitik zu führen und diese Kapitaloffensive zum Scheitern zu bringen. Die entscheidende Durchführung dieser Beschlüsse ist die beste Antwort auf Leiharbeiter in der Konzentrierung und Bewirkung der Beschlüsse des 12. GfV-Plenums!

## Roggen soll in Deutschland verfeuert werden während Millionen Menschen kein Brot haben!

Wie aus Essen berichtet wird, werden seit einigen Tagen auf der Schichtanlage „Soluzid“ Koberritz, Versuche mit angeblich „argentinischem Roggen“ als Bindemittel zur Herstellung von Biskuits unternommen. Biskuit wird dazu sehr viel verwendet. Roggen ist wohl billiger als Weizen? Während hunderten Tausenden Familien mit ihren Kindern hungern und frieren, wird auf den Schichten angeblich „argentinischer Roggen“ zur Biskuitierung verwendet. Das ist die kapitalistische „Wirtschaftsverbesserung“ gegen dieses System, das die Arbeiter verhungern läßt und das Brot verfeuert, müssen die Massen aller Ausbeuteten und Unterdrückten in der roten Einheitsfront mobilisiert werden.

## Verstärkt den Kampf gegen Hunger und Frost!

# RUND UM DEN ERDBALL

## Deutsche Behörden im Dienste Pilsudski-Polens

Der Fall Gawrilowicz

Nationalsozialismus ist gegenwärtig Trumpf in Deutschland. Presse, Kino und Radio jersieren morgens, mittags und abends den üblichen Nationalismus. Man proklamiert unbedingte Feindschaft gegen Polen, wenn es heißt: deutsche imperialistische Aufrüstung zu begründen. Aber man kann auch anders und zwar dann wenn es gegen revolutionäre Arbeiter geht.

In der Zeitung Weltermünde-Bebe verübt Heinrich Gawrilowicz zur Zeit eine Ächtungskritik von 1 1/2 Jahren, die ihm vom Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat zugesprochen wurden. Im Januar 1933 ist diese Strafe beendet.

Kürzlich erhielt G nun vom Volksehrer in Weltermünde ein Schreiben, worin mitgeteilt wurde, daß der Regierungspräsident in Stade beabsichtigt, ihn nach verühter Strafe aus Preußen auszuweisen und zwangsweise nach Polen abzuführen.

„Gawrilowicz Hale? O nein! Er ist in Frankfurt a. Main (hier doch wohl in Deutschland?) geboren und hat nie einen Aus über die Grenze geernt. Seine Frau ist gleichfalls eine Deutsche. Der Vater war Oesterreicher, geboren in einem Gebiet, das später polnisch wurde, so daß mit dem Vater auch der Sohn die polnische Staatsangehörigkeit erhielt.

Die deutschen Nationalisten, die nicht genug über das Schicksal der Deutschen in den abgetrennten Gebieten jenseits können lassen sich plötzlich ins Zeug treten als Mittler der polnischen Behörden auf, um G plötzlich einen polnischen Voh überreichen zu lassen. Und jetzt soll er zwangsweise abgehoben werden.

Die deutschen Behörden wissen genau was das bedeutet. In Polen erwarten G Arbeitslokale und Schikanen, zumal er nicht einmal die polnische Sprache beherrscht. Als in einem anderen Lande Korbinthaler kann er in Polen inhaftiert werden abarischen von der zwangsweisen Einweisung zum Militär und Bestrafung wegen Nichtmeldung zum Militärdienst.

Dem Haupt der russischen Wehrkräfte, Kerenki, schaltet man nicht nur den Valentinhalt in Deutschland, man laßt ihn sogar festnehmen, wenn die Sowjetunion halten Gawrilowicz wird aber zwangsweise zum Polen gekempft, um nach Verhandlung mit den polnischen Behörden nach dort abzuführen zu werden. Das sind zwei Seiten ein und derselben Medaille. Die deutsche Regierung gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung, der schwärze Nationalisten zum Anwalt der russischen Konterrevolution, wie im Falle Kerenki, und zum Hüter Pilsudski-Polens macht, wie im Falle Gawrilowicz.

Die rote Hölle und mit ihr die gesamte wertvolle Bevölkerung laßt sich nicht Protest ein und verlanat die sofortige Rückgängigmachung des Ausweisungsbefehles.

## Eisenbahnunfälle

Brüssel, 21. Dezember. Am Dienstag nachmittag fuhr in Antwerpen eine Lokomotive, als sie vor einem Personenzug gekoppelt werden sollte, heftig auf den Personenzug auf. 18 Personen erlitten Querschnitts- und andere Verletzungen.

★

Wuppertal, 21. Dezember. Am Dienstagabend entgleisten um 18.20 Uhr bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof Wuppertal-Eberfeld drei Waggons des von Köln kommenden Personenzuges 533. Drei Personen wurden durch Schrammen und Beulen leicht verletzt.

★

Rio de Janeiro, 21. Dezember. In der Nähe der brasilianischen Stadt Fontaleja ereignete sich infolge Jugentätigkeit ein schweres Eisenbahnunglück. Zwei Bahnhöfe und der Fehrer wurden getötet und 40 Personen verwundet.

## Größtöße in USA.

New York, 21. Dezember. Im Fernen Westen wurden gegen Mitternacht schwere Erdstöße verspürt. In Salt Lake City (Utah) stoben die Uhren in zehn Telegraphenämtern heben. In San Francisco haben die Wächter im Staatskapital bemerkt, daß die Kronleuchter zu schwingen begannen. Auch haben sie Krachen in der Kuppel vernommen.

## Mammutfunde im Polarmeert

Moskau, 21. Dezember. Einer Meldung aus Leningrad zufolge haben die Mitglieder der letzten Polarpedition, die zum Ueberwintern auf der Wrangel-Insel zurückgeblieben sind, 52 Mammut-Stoßzähne gefunden, deren einzelne ein Gewicht von 96 Pfund haben. Die Zähne sind sehr gut erhalten.

## 17 Verletzte bei dem Flugzeugunglück in der Pariser Vorstadt

Paris, 21. Dezember. Zu dem Flugzeugunglück in der Pariser Vorstadt Antony ist ergänzend zu melden, daß sich an Bord des Flugzeuges entgegen der ersten Annahme nur ein Flieger befand, der bei dem Unglück verbrannte. Bei dem zweiten Todesopfer handelt es sich um eine Frau, die mit ihren beiden Entsefindern das Haus bewohnte. Als das Flugzeug auf das Dach stürzte, stürzte sie sofort mit den beiden Kindern. Sie lebte jedoch kurz darauf noch einmal in das brennende Gebäude zurück, um ihre Verletzte zu retten. Allem Anschein nach ist sie dabei durch den starken Rauch betäubt worden und darauf ebenfalls verbrannt. Die Zahl der Verletzten beträgt insgesamt 17. Davon mußten acht Personen ins Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr besteht jedoch bei keinem der Verletzten. Weiter wird noch bekannt, daß der Abflug des Flugzeuges im Anschluß an eine „Todeschleife“ erfolgte, die der Flieger in etwa 200 Meter Höhe ausgeführt hatte.

Verantwortlich: Alfred G. G. G.

## „Sie trinken Selt aus Wohltätigkeit“

Die sozialdemokratische Presse „klagt“ — Eine Antwort auf eine sozialdemokratische Demagogie

Im „Volks-Echo“ vom 6. Dezember und in vielen anderen unierter Broschüren brachten wir einen Artikel unter obigem Titel. In diesem Artikel schilderten wir, wie unter der Maske der Wohltätigkeit Fälle veranstaltet werden, bei denen Selt getrunken und Delikatessen in Namenen verzehrt werden. Wir wiesen in diesem Artikel wie sich die hohen Herrschaften unter dem Schein Wohltätigkeit zu üben und Rot zu haben, alle möglichen Genüsse zu Gemüte führen und sich des Lebens erfreuen.

Das sind Tatsachen, die nicht geleugnet werden können. Wer aber läßt sich durch diese Tatsachen getroffen? Die sozialdemokratischen Führer und ihre Presse. Warum? Weil sie selbst als Fürsprecher, als Minister und hohe Regierungsbeamte solche Fälle veranstalten und auf diese Weise Wohltätigkeit üben, weil sie selbst zu den Schlemmern und Tröllern gehören, die aus der Not der breiten Massen für sich eine Tugend machen.

Sie fühlen sich getroffen und veruchen, den Spieß umzudrehen und uns zu „entlarven“. Wie? In Berlin gibt es eine kompetente Schlichtung, ebenso wie in den Hauptstädten der anderen kapitalistischen Länder, mit denen die Sowjetunion in diplomatischen Beziehungen steht. Die sowjetischen Gesandten in den kapitalistischen Ländern haben Repräsentationspflichten. Nicht die Form spielt eine Rolle, es ist leidtverständlich, daß leinereit Teilhaberin den italienischen König im Juliener beluchte, weil es galt, einen Frieden zwischen Italien und der Sowjetunion abzuschließen. Die Friedensbeziehungen der Sowjetunion sind wichtiger, als einige überlebte Formen, denen sich die sowjetischen Vertreter im Ausland halten die Beziehungen zu den kapitalistischen Ländern ausreicht erhalten werden müssen, auch anpassen müssen, das verheißt jeder Arbeiter.

Die sozialdemokratische Presse dreht den Spieß um. Sie behauptet folgendes: Die Kommunisten wehren gegen die Herren, die unter der Maske der Wohltätigkeit Saufgelage veranstalten, und nun tun sie daselbe. Wo denn? Etwas in der Sowjetunion, in dem Lande, in dem unter Führung der Kommunistischen Partei das Proletariat am Ruder ist? Keineswegs. In der Sowjetunion finden solche Fälle nicht statt. Dort werden keine Saufgelage veranstaltet, um Scheinbar den notleidenden Proletariats zu helfen. Dort finden solche Fälle überhaupt nicht statt, weil es dort keine Bourgeoisie mehr gibt, keine Schlemmer und Tröllere auf Kosten der wertvollen Massen.

Wo also beteiligen sich die Kommunisten an Saufgelagen? Nirgends. Der sowjetische Gesandte in Berlin und keine Frau haben als diplomatische Vertreter in kapitalistischen Deutschland Repräsentationspflichten. Ob sie wollen oder nicht, sie müssen sich den hier herrschenden Formen bis zu einem gewissen Grade anpassen und an Fällen der Presse, an offiziellen Empfängen und dergleichen teilnehmen. Wenn solche Fälle die Maske der Wohltätigkeit tragen, wenn da Saufgelage veranstaltet werden, dann trifft die sowjetischen Vertreter nicht die geringste Verantwortung.

Betroffen von diesem Artikel konnten sich nur die Führer, die wirklich die Verantwortung dafür tragen, und das sind in den meisten Fällen die sozialdemokratischen Führer, die ungeheure Gehälter beziehen, die in Sau und Braus dahinsinken und bei denen sich die Not des Volkes in steigendem Selt verwandelt.

Solche demagogischen Angriffe auf die Sowjetvertreter dienen nur dem einen Zweck, die wertvollen Massen von den wahren Ueberrn ihrer Not abzulenken, das Schlemmen und Tröffen zu rechtfertigen.

## Von der Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich,

die weite Teile des Landes infolge anhaltender Regenfälle unter Wasser gesetzt und bereit schweren Schaden angerichtet hat: ein überschwemmtes Dorf in Narbonne, dem Mittelpunkt der Katastrophe.



## Die „zahmen“ Indianer

Wie aus „Wilden“ Zahme werden — Die Tätigkeit der Missionen und ihrer Ärzte

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, uns in der „Roten Fahne“ mit den in der letzten Zeit verhältniß einziehenden Fortschritten zur Erwerbung von Kolonien zu beschäftigen. Alle erdenklichen Mittel werden erlassen, Kolonisationsgesellschaften werden gegründet und überall wird die Trommel gerührt, um Stimmung für neue koloniale Unternehmungen zu schaffen. Ganz besonders und ganz bewußt wird die wirtschaftliche Not der akademischen Jugend ausgenutzt, der goldene Berg versprochen werden, wenn sie sich dazu entschließen, in den ehemals deutschen Mandatsgebieten „für deutsche Recht und deutsche Kolonisation“ zu werben.

Kirchliche Missionsgesellschaften haben es sich zum Ziel gesetzt, die „Heiden“, wie es so schön heißt, zu bekehren. Selbstverständlich sind außer rein religiösen Erwägungen keine anderen Gründe für die immer regere Tätigkeit der christlichen Missionen der protestantischen wie der katholischen, vorhanden. Für das Interesse an der Rettung der Seelen, nicht etwa irgendwelche imperialistischen Eroberungsinteressen bestimmen die frommen Herren zu ihrer Tätigkeit.

Mit Spieß hängt man Wilde. Diese alte Weisheit haben sich die Vertreter Gottes auf Erden ja schon seit langem zu eigen gemacht und sie entsprechen dem gottlosen, ungläubigen Heidentum das Blau vom Himmel herunter, nur damit es sich bekehren läßt. Nur sollen die „Heiden“ immer leistung auf die letzten Verprechungen herein, und es soll schon vorgekommen sein, daß sie dem biden europäischen Missionar in recht unheimlicher Weise ihre Anlieht über keine Tätigkeit, über keine Einmischung in Angelegenheiten eines fremden Volkstammes, die ihn gar nichts angehen, erlaubt haben.

Da muß denn die Kirche schon mit handgreiflicheren Argumenten aufwarten. Sie muß ihren neuen Schukbetrohlen auch etwas dazu bieten, damit sie sich einer Prozedur unterwerfen, die ihrem ganzen Empfinden, ihrer ganzen Denkart absolut zuwiderläuft. Am allerbesten geeignet dazu sind die Missionsärzte, „Vereinerzte“ genannt, also Menschen, die einerseits die Seele, andererseits den Körper zu heilen gelernt haben. Und da es in der ganzen Welt, vor allem aber in den Kolonialstaaten Millionen von Menschen gibt, die als Seagnungen der kapitalistischen Kultur bisher nur Hunger, Fiehd, Tuberkulose, Sphillis und Seuchen aller Art kennengelernt haben, denen der weiße Mann nur in Gehalt eines petrischenwringenden Unternehmers oder Aufsichtsbreantien entgegnet, so ist auch überall der Bedarf an Vereinerzten stark. Und ein Vereierter, der gleichzeitig Arzt ist, hat es gleich

leicht, seine Beschwörungsmeln bei primitiven Menschen anzubringen, die ihn seiner medizinischen Kenntnisse wegen schätzen und verehren.

Diese Einstellung der Eingeborenen wird von den Missionsgesellschaften ganz bewußt ausgenutzt. Ein Herr von Priesterärzten erachtet sich aus den kapitalistischen Ländern der Welt, auch aus der deutschen Republik, über alle Kolonialländer. In Wuppertal behält seit 10 Jahren ein missionsärztliches Institut der katholischen Kirche, aus dem an die 200 Priesterärzte und Missionare mit ärztlicher Vorbildung ausgesandt wurden.

Die Stellung der europäischen Ärzte zu den Eingeborenen wird charakterisiert durch Ausführungen eines Dr. Hoffmann, der sich zur Zeit in Trachon im Staate Rio Grande do Sul (Brasilien) befindet, und die in der „Medizinischen Welt“ vom 26. November 1932 abgedruckt sind. Dieser famole Doktor hat im brasilianischen Urwald als Arzt gearbeitet und dabei einmal die Nachwissenschaften interessierende persönliche Erfahrungen gemacht. Was aber der breiten Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden soll, das ist seine Stellung zu den Eingeborenen. Er trennt sie nämlich in „Wilde“ und „... nein, das muß man wörtlich verstehen: „Nicht interessierte, daß der zahme Indianer seine kleinen Wunden mit Baumharz verfähmelt.“

Daß man die Eingeborenen als „Wilde“ zu bezeichnen gelernt, lernen die Kinder ja schon in der Schule. Die ganze Ueberheblichkeit europäischer Kolonialisten liegt allein schon in diesem Wort. Daß man aber getauft, in „geordneten“ Arbeitsverhältnissen lebende Kolonialaffen als „zahm“ bezeichnet, das dürfte bisher wohl doch noch nicht allgemeiner Brauch zu sein. Immerhin zeigt es, welche Stellung die Mission, die Priester und Ärzte zu den Heiden auch dann noch einnehmen, wenn sie gequält, das heißt befehrt worden sind.

Dr. med. Wilhelm Siewert.

## Großfeuer in einer englischen Klavierfabrik

London, 21. Dezember. Ein Großfeuer vernichtete in der Nacht zum Mittwoch die englische Klavierfabrik Winton and Winton fast vollständig. Die vierstöckige Fabrik brannte innerhalb von zwei Stunden bis auf die Ruinen nieder. Der angerichtete Sachschaden wird auf rund eine halbe Million Schilling geschätzt.

Deuts...  
Ste...  
Bauer...  
Die Tag...  
1. Was...  
2. Was...  
3. Was...  
4. Was...  
5. Was...  
6. Was...  
7. Was...  
8. Was...  
9. Was...  
10. Was...  
11. Was...  
12. Was...  
13. Was...  
14. Was...  
15. Was...  
16. Was...  
17. Was...  
18. Was...  
19. Was...  
20. Was...  
21. Was...  
22. Was...  
23. Was...  
24. Was...  
25. Was...  
26. Was...  
27. Was...  
28. Was...  
29. Was...  
30. Was...  
31. Was...  
32. Was...  
33. Was...  
34. Was...  
35. Was...  
36. Was...  
37. Was...  
38. Was...  
39. Was...  
40. Was...  
41. Was...  
42. Was...  
43. Was...  
44. Was...  
45. Was...  
46. Was...  
47. Was...  
48. Was...  
49. Was...  
50. Was...  
51. Was...  
52. Was...  
53. Was...  
54. Was...  
55. Was...  
56. Was...  
57. Was...  
58. Was...  
59. Was...  
60. Was...  
61. Was...  
62. Was...  
63. Was...  
64. Was...  
65. Was...  
66. Was...  
67. Was...  
68. Was...  
69. Was...  
70. Was...  
71. Was...  
72. Was...  
73. Was...  
74. Was...  
75. Was...  
76. Was...  
77. Was...  
78. Was...  
79. Was...  
80. Was...  
81. Was...  
82. Was...  
83. Was...  
84. Was...  
85. Was...  
86. Was...  
87. Was...  
88. Was...  
89. Was...  
90. Was...  
91. Was...  
92. Was...  
93. Was...  
94. Was...  
95. Was...  
96. Was...  
97. Was...  
98. Was...  
99. Was...  
100. Was...

Deutsches Reichsbauernkomitee ruft:

Steigert den Bauernkampf gegen Bauernnot!

Bauern kämpfen mit gegen Hunger und Trost — Arbeiter kämpfen mit uns, kämpfen wir mit den Arbeitern — Gegen die falsche Vernebelung der Bauern — Schließt euch zusammen wie die Arbeiter und kämpft!

Die Tagung des Reichsbauernkomitees vom 9.-11. Dezember... Die Tagung des Reichsbauernkomitees vom 9.-11. Dezember war ein Meilenstein, eine Arbeitstagung auf dem Weg der Erhellung der wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge...

- 1. Welche Meinung haben die Teilnehmer über die Ursachen der Not?
2. Was wird jetzt als drückendste Not im Dorf empfunden?
3. Welche Meinungen sind über die Ursachen der Not unter den Bauern verbreitet?
4. Was kann eine Arbeiter- und Bauernrepublik unmittelbar dem deutschen werktätigen Bauern geben?
5. Welche Fragen stellt der Bauer, wenn man mit ihm über Kollektivwirtschaft spricht?
6. Welche Meinung haben die Teilnehmer über die Kollektivwirtschaft?

Nazis und Landbau ins Dorf eingeschoben. Da aber, wo sie aus Kader gelangten, wie in Thüringen, Ostpreußen, Ostbayern und Braunschweig...

Wir, die Mitglieder des Reichsbauernkomitees, erheben in dieser Stunde des Elends und der größten Not unsere Stimme. Wir fordern: Brotgetreide, Fütterung und Kleidung! Wir wissen, wo die Erbsitzen Speicher mit Weizen und Gerste sind...

Reich-Regierung kämpft gegen die erwachenden Bauern

In München fand in der vorigen Woche eine Sitzung der Landabteilung der dortigen NSD Ratt, die von der Polizei ausgehoben wurde wegen angeblicher Propagierung hochverräterischer Ziele. Dabei wurde auch ein Kleinbauer aus Diefeln am Kammertee...

NSDAP will Kleinbauern den Strick um den Hals legen

Arbeitslose sollen bei notleidenden Bauern und Mittelständlern Steuern eintreiben

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat folgenden (schamlosen) Antrag im Reichstag eingebracht (Nr. 64 vom 6. Dez.): „Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung anzufragen, sobald beschleunigte Maßnahmen zu treffen, durch die dem großen Massen der notleidenden Bevölkerung eine angemessene Bekleidung und Winterbekleidung gesichert wird.“

Bauern verurteilt werden, damit die Reichen nicht zu selten werden und die riesigen Vorräte an Lebensmitteln und Rohstoffen nicht verteilt zu werden brauchen. Zugunsten der Großkapitalisten wollen die Kapitalisten Arbeiterlose und Bauern gegeneinander hetzen.

Nazi-Landwirtschaftskammer beschließt: „Freiwillige“ Zwangsgenossenschaft zur Milchproduktion

Berühmter Bauernfeind und Großgrundbesitzer zum Kammerpräsidenten gewählt

Die Reichsregierung hat in der letzten Sitzung der Landwirtschaftskammer einen Antrag angenommen, der die Zwangsgenossenschaft zur Milchproduktion in den Reichsbauernkammern einführt. Der Antrag lautet: „Die Reichsregierung wird ersucht, die Zwangsgenossenschaft zur Milchproduktion in den Reichsbauernkammern einzuführen.“

Mittelbauern (von 1936 gewählte Steuerlisten) aufhört. Dafür aber ab 1937 für die 75 Reichs-Tagegelter. Richter ist einer der Einzelbesitzer des Rindergeschlechts und arbeitet seit 1925 schon auf der Monopolisierung der landwirtschaftlichen Milch.

Werkstätiger Bauer, schau sie dir an, die Nazidemagogen! Thüringer Nazi-Regierung führt Schlachtsteuer ein!

Neuer Betrug der Nazis an den Interessen der Werkstätigen — Ein unerhörter Angriff auf die Lebenshaltung der werktätigen Arbeiter und Bauern — Lauff nicht länger diesen Kapitalknechten nach

Zwei Monate Nazi-Regierung in Thüringen und schon entsetzt sich auch hier die Nazi-Demagogie in gräßlicher Form. Neben anderen Dingen, die in diesem Augenblick zu ihrer Wahlkampfkampagne dienen, hat die Nazi-Regierung beschlossen, am 1. Januar 1937 durch ein besonderes Gesetz die Schlachtsteuer einzuführen.

Der Arbeiter, die Kleinbauern, Werkstätige aller Schichten, die ist noch bei den letzten Wahlen den Nazis zum Stimme gab. Ist ihr heute ein, wie auch diese „Vollbesitzer“ an der Reichsherrschaft? Dann ist zum Kampf raus, wenn sie sich nicht kommen und ihre Vernebelungspolitik fortsetzen wollen.

Dann haben die Großgrundbesitzer und Herren — die eigentlichen Aristokraten und Kapitalisten dieser „freiwilligen“ Zwangsgenossenschaft — den werktätigen Bauer in der Hand und können ihn niedrigen, dem Verbraucher aber hohe Milchpreise diktieren.

Das ist ein Teil des Planes, den schon vor Herr Großkapitalist von Gotha, Adolf Hitler's Freund, im Jahre 1925 entworfen wurde und die Nazi-Landwirtschaftskammer hat jetzt den Landwirt Richter gewählt, damit er diesen schändlichen Plan des Finanzkapitals in Sachsen leitet.

# Berschrfter Krach in der 'Eisernen Front'

## Sonder-Rundschreiben der Reichsbannerfhrung gegen SPD-Fhrung. Arbeiter der SPD und des Reichsbanners gehren in die kmpfende Einheitsfront mit der KPD!

Der Berliner Hausorstand des Reichsbanners Schwarzrotgold verliert ein Sonder-Rundschreiben an die Reichsbannerfunktionre von Gro-berlin

mit dem Datum vom 10. Dezember 1932. Das Rundschreiben, das uns im Vorlauf vorliegt, beginnt mit dem Satz:

"Die Form des Kampfes des Regierungsverbandes der SPD Berlin gegen das Reichsbanner hat durch das Rundschreiben Nr. 29 vom 8. 12. 32 des Regierungsverbandes Berlin der SPD, unterzeichnet von Weide, eine derartige Verschrfung erfahren, die den Hausorstand zwingt, nunmehr allen Kameraden von Berlin Material zur Widerlegung der soeben unterzeichneten Angriffe an die Hand zu geben."

Diese Einleitung kennzeichnet die Verharmung der Differenzen in der 'Eisernen Front'. Das Rundschreiben fordert offen die Reichsbannerfunktionre zu 'schlichter, aber entscheidender Diskussion' an.

Das Rundschreiben behandelt zuerst die Frage des 'Vortrags', dieser Jugendorganisation des Reichsbanners, die vom Kameraden Prinz von Venedig geleitet wird und den Zweck hat, schon den jugendlichen imperialistischen Geist einzutreiben. Am Rundschreiben wird besondere hervorgehoben:

"Dem damaligen Bundesfhrer Hering und dem damaligen Bundesjugendfhrer Kape war das Vorhandensein des Vortrags bekannt und es wurde von diesen gebilligt."

Weiter wird angefhrt und in der Tat bewiesen, das die Fhrer der SPD, Kppler u. a., eine ganze Zeit hindurch offen die Organisierung des 'Vortrags' gebilligt haben.

Dann geht das Rundschreiben auf die 'Wehrsportfrage' ein. Verschworen wird, um was es in Wirklichkeit konnt geht. Verschworen wird, das die Reichsbannerfhrung sich an dem Schleier-Stalpnagelischen 'Kuratorium zur Jugendberufshilfe' an der Seite der Hitlerischen SA und des Stahlhelms beteiligen will und tatschlich bereits inilligierend beteiligt. Das Rundschreiben gibt aber bereits an:

"Die Frage des Wehrsports und des Kuratoriums ist fr das Reichsbanner durch die Aussprache auf der Bremer Konferenz, an der als Vertreter der SPD der Parteifhrer, Kamerad Otto Weid, vom NFD der Kamerad Schimmer, der Arbeiterpartei der Kamerad Bildung und der den Kamerad der Kamerad Hahndler teilnahm, grundstzlich geklrt. Das Ergebnis der Aussprache wurde bschneidungsfest festgestellt, das das Reichsbanner Wehrsport treibt und zur Ausbung jede sich bietende Gelegenheit wahrnimmt."

"Jede sich bietende Gelegenheit", d. h. die Reichsbannerfhrung hat durch die SPD und die Hitler- und Selbstwehrbewegungen zur den deutschen Imperialismus! Die Weid,

Schimme, Bildung und der 'Nazi' SPD-Wehrleiter Hahndler hat damit einverstanden. Das Rundschreiben erwhnt noch besonders den SPD-Fhrer Solmann:

"Die Ausfhrungen, die der Kamerad Solmann (in der 'Nationalen Zeitung' vom 27. 11.) macht, setzen in vorzglichster Form die Gedankengnge des Reichsbanners zueinander, obwohl es nicht fr das Reichsbanner, sondern fr die Sozialdemokratische Partei geschrieben sind. Wir empfehlen unseren Kameraden, bei erst. Angriffen gegen das Reichsbanner wegen seiner Stellungnahme in der Wehrsportfrage die Ausfhrungen des Kameraden Solmann zur Berichtigung unserer Standpunkte weitgehend zu verwenden."

Reichsbannerfhrung und SPD-Vorstand treiben in der Tat grundstzlich die gleiche arbeiterrattische Politik. Beide mren zur Erhaltung des kapitalistischen Systems, beide sind Feinde des sozialistischen Regimes in Deutschland, beide verfolgen die Schleier-Brachi-Regierung. Die Differenzen zwischen beiden gehen darum, in welchem Grad diese arbeiterrattische Politik offener bzw. versteckter durchgefuhrt werden soll, auf welche Weise am besten das sozialistische Regime unterdrckt und das gleiche die Arbeiter getuscht und betrogen werden sollen.

Reichsbannerarbeiter, berlegt! Weid ihr euch von Hstlermann und Co. verfhren lassen, gemeinsam mit den Hitlerischen SA-Truppen und den Stahlhelmen das Material fr die Absichten der Schleier-Stalpnagelischen 'Jugendberufshilfe' herzugeben? Euer Blut kann doch nicht bei den Generolen, SA-Truppen und Stahlhelmen sein!

Arbeiter in der SPD und im Reichsbanner, es gibt fr euch in eurem eigenen Interesse, in eurem Klasseninteresse nur einen Weg, den der Einheitsfrontaktion mit den Kommunisten gegen Nationalismus und Imperialismus. Kmpft, aber nicht mit Hstlermann und nicht mit Weid, sondern gegen beide und marschiert gemeinsam mit den Kommunisten in geschlossenem Kolonnen fr Brot, Arbeit, Freiheit, Sozialismus!

## Marr-Schnder 'feiern' Marr

Der sozialdemokratische Parteivorstand hat beschlossen, den nchsten Parteitag der SPD am 12. Mrz in Frankfurt am Main statfinden zu lassen. Dazu schreibt der Vorwrt:

"Der Parteitag wird ein Bekenntnis zu den Lehren von Karl Marr sein, dessen 50. Todestag in die Zeit des Parteitages fallt."

Welche hohe Bezhnung des revolutionren Marxismus! Was hat ein Weid, ein Solmann, ein Seewitz, ein Jorgel mit

Karl Marr zu tun? Was hat die Klassenverrterische Partei der Kapitalisten vom 20. Juli, der Streikbruchorganisationen von WGB-Streit, der Steigbglhler Hindenburgs, Papens und Schleiers mit seinen wegweisenden Lehren vom revolutionren Befreiungskampf des Proletariats zu schaffen? Das Kennzeichen des revolutionren Marxismus ist die Behauptung von der Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats. Am 5. Mrz 1872 schrieb Karl Marx in einem Brief an Mehring:

"Was ich tat, war nachzudenken, erstens: das die Lehren der Klassen blo an bestimmte historische Entwicklungsstadien der Produktion gebunden sei; zweitens: das der Klassenkampf notwendigerweise zur Diktatur des Proletariats fhre; drittens: das diese Diktatur selbst nur den Hebel zur Aufhebung aller Klassen und zu einer klassenlosen Gesellschaft bildet."

Wdhrend sich die sozialdemokratische Fhrerschaft nur dem reinen Standbild unieres Karl Marx verneigt, tritt sie dem lebendigen Werk mit Fhnen. So kennzeichnet Lenin diese verhrliche Methode in seinem ersten Kapitel von Staat und Revolution:

"Nach ihrem Tode wird der Versuch gemacht, sie zu unabhnglichen Gottebildern zu machen, sie in Logen zu versetzen, ihren Namen einen gewissen Ruhm einzuräumen, sie 'Ikonen' und zur Kopierung der unterjochten Klassen, durch Entstellung des Inhalts der revolutionren Lehren, Behauptung der revolutionren Spige, durch Verflachung ihrer Lehren."

Indem sie den Namen von Karl Marx heuchlerische Absichten erweisen, wollen die Weid und Weidpart ihre Klassenverrterische Praxis vor den Augen der rebellierenden SA-Truppen Arbeiter verhdeln. Wir werden alles daran setzen, um diese Versuch durch eine Verbreitung unserer ideologischen Kampfes zum Scheitern zu bringen.

### Schlittschuhe Rodelschlitten Schneeschuhe

in großer Auswahl  
**Louis Kähler, Freital**

## Der Weg zum Kunden

Pirna		Niedersedlitz		Lockwitz		Bautzen	
<b>Das gute Brot. Mühle Zuschendorf</b> P. Morgenstern, 8 812	<b>Karl Thiele</b> 1. Marktstr. 10, 812	<b>Zschachwitz</b> Schuhhaus Klemann Pillnitzer Str. 2, 8114	<b>Heidenau</b> Paul Seppold Taubenstr. 5, 8113	<b>Paul Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Spare bei der Sparkasse der Stadt Bautzen</b>	
<b>Reiterheim Garolab</b> Neuen Sonntag 10er Stall Langgäß	<b>Möbel-Kauf</b> Gartenstr. 10, nahe d. Post Schlagbaum, Auchen, Reform- betten, Polstermöbel (eigene Werkstatt), Bettstellen 810835	<b>Wag Schneider</b> Gartenstr. 10, 810835	<b>Erich Schickel</b> , Königstr. 15 Pfechtstr. 'Leutnant' 81138	<b>Erich Schickel</b> , Königstr. 15 Pfechtstr. 'Leutnant' 81138	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Kristeller</b> Kohlen - Briketts Benno Biefenbütter Zob. erntstr. 11 81114	<b>Preiser Piemisch</b> Schulstr. 1, 81112
<b>Hauptwald</b> Vehemittel, Tabak, Weine, Vifore, Samen Klempnerarbeiten usw. H. W. Harig 81021	<b>Wag Schneider</b> Gartenstr. 10, 810835	<b>Arbeits-Aide</b> - Reform- möbel - darum den Tisch aus Kunth's Tischlerei Schulstr. 1, 810835	<b>Karl Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Karl Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Hünella</b> Kreuzstr. 10 81114	<b>Walter Rieger</b> Kreuzstr. 10 81114
<b>Feinbäckerei, Konditorei</b> <b>Ries</b> Heide Str. 9b	<b>Radio-Elektro-Haus</b> Haus Pöhlke, Hauptstr. 19 Reparaturarbeiten 81032	<b>Radio-Elektro-Haus</b> Haus Pöhlke, Hauptstr. 19 Reparaturarbeiten 81032	<b>W. Wagners</b> Gartenstr. 10 810835	<b>W. Wagners</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Verlangt in Dresden und Bautzen überall</b>	<b>Milchhof Bautzen</b> r. n. m. G. Hermannstr. 41 empfehle keine Ersatz 81114
<b>Jahrgang Lebensmittelhändler</b> Gartenstr. 10, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Uhlyster Land- und Bauernbrot!</b> Es ist billig - bekömmlich 81113 und wohlschmeckend	<b>Schilger Schuhhaus</b> H. W. Harig, 81114
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Städtischer Kiebel</b> empfehle keine Ersatz 81114	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner Unterhaltung</b> Werde Mitglied im Konsumverein Meissen zumit. und decke dir col. die es gesonnen wader!	<b>Robert Seppold</b> Taubenstr. 5, 8113	<b>Reformhaus Clemens Schmidt</b> Gartenstr. 10 810835	<b>Kauf beim Interessent!</b>
<b>W. Thomas Bäcker</b> Hofstr. 1, 810835	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Richard Horn</b> H. W. Harig und Wagners Reparaturarbeiten 81032	<b>Erhöhen den Wert deines Einkommens oder deiner</b>				